

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Ad. H. Hiltner-Str. 86. Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-88. Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 2. Fernr. 195-80/95-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntag 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einchl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Einzelgenpreis 15 Pf. für die 12-gelappten, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Freitag, 16. August 1940

Nr. 276

Mr. Eden hat Vorahnungen

Er gibt die Wahrscheinlichkeit einer deutschen Invasion zu / Die Stimmung am englischen Volk von Tag zu Tag bedrückter

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August
Das englische Volk fühlt, daß die von seiner Regierung leichtfertig heraufbeschworene Stunde des Gerichts immer näher rückt. So spricht „New Chronicle“ die Vermutung aus, daß die deutschen Angriffe von Tag zu Tag an Intensität zunehmen würden und erteilt dem englischen Volk den Rat, sich für jede Eventualität bereit zu halten. Die amtliche Nachrichtenagentur warnt das Publikum davor, sich der Illusion hinzugeben, daß bereits der Höhepunkt der deutschen Angriffsmöglichkeiten erreicht sei. Bisher sei die deutsche Luftwaffe noch nicht zu dem System des „Blitzkrieges“ übergegangen, das erst später zu erwarten sei. Man müsse damit rechnen, daß eine weitere Steigerung und Angriffe auf breiter Basis erfolgen würden. Deutschland verfüge über Reserven, und es sei daher anzunehmen, daß bald Angriffe von doppelt soviel zur selben Zeit eingesetzten Apparaten erfolgen würden.

Zu den seit Monaten ständig wiederholten Behauptungen, daß Deutschland keine Aussicht habe, eine Invasion erfolgreich durchzuführen, hat sich sogar Kriegsminister Eden in seiner neuesten Rede in kräftigem Gegensatz gestellt, indem er wörtlich meinte: „Eines Tages, und zwar bald, wird auch die Reihe an unser Land her kommen.“ Inmitten des Lügenfeldzuges von Winston Churchill spricht Eden also nicht nur von der Möglichkeit, sondern von der Wahrscheinlichkeit eines Kampfes zwischen deutschen und englischen Truppen auf englischem Boden, und kraft damit alle Behauptungen von Churchill, daß die angeblich überlegene britische Luftwaffe in der Lage sei, eine Invasion zu verhindern, zügellos. Über auch seine eigene in derselben Rede enthaltene Prophezeiung einer englischen „Offensive“ ist nichts als Aufschneiderei. Selbst das Wort von den sieben Meeren, auf die Eden die Blicke seiner Hörer hinlenken wollte, und auf denen „Großbritannien ein Wort mitzusprechen habe“, tröstet keinen Engländer, denn dieses Wort hat auf mehreren dieser Meere bereits seine Bedeutung verloren.

Was nützen dem Engländer „seine“ sieben Meere, wenn zwischen Gibraltar und Eden die Luftwaffe des Duce herrscht, wenn die Zugänge Englands zur Welt unter dem Druck der deutschen Umklammerung immer enger werden, wenn auf Englands Häfen und Geleitzüge die Bomben der deutschen Stukas herunterprasseln,

und wenn die europäischen Küsten von Narvik bis zum Golf von Biscaya besetzt sind von deutschen Jägern und der deutschen Kriegsmarine?

Heute lauert sowohl im offenen Atlantik wie erst recht vor allen Häfen Englands die Gefahr der Minen, U-Boote und Schnellboote des Reiches. Und hat sich dann schließlich doch ein Teil der im schwerfälligen Geleitzug herankommenden Frachtschiffe glücklich in einen englischen Hafen gerettet, dann schlagen hier die Bomben unserer Luftwaffe ein, zerschlagen die Schiffe in den Häfen und in den Docks und die Neubauten auf den Werften, vernichten die Speicher und Güterschuppen und die Stanks der Häfen, die Fabriken und die Flughäfen des Hinterlandes.

(Fortsetzung Seite 2)

In Polen vor einem Jahr

Von Adolf Kargel

Wenn man in diesen Tagen in den polnischen Zeitungen vom Vorjahr blättert, so ist man verwundert, wie leichtfertig die Vertreter der sogenannten öffentlichen Meinung Polens Lage beurteilten.

Für sie stand es fest, daß Deutschland mit schlotteriger Angst auf Polen schaute, das ohne die geringste Anstrengung seinen Nachbarn zu Mus zerreiben werde.

Warum auch nicht? Hatte doch ein Hauptmann der polnischen Wehrmacht im Auftrag der polnischen Heeresleitung das ganze Land bereift

und in unzähligen Vorträgen „nachgewiesen“, daß der deutsche Soldat nichts taugt, der polnische Soldat aber der Beste der Welt sei und sich besonders für den Sturmangriff eigne, weil es eine bekannte Tatsache sei, daß der polnische Bauernbursch ein Messerfechter ist.

Die Tanks der deutschen Wehrmacht seien aus Pappe und die wenigen deutschen Flugzeuge aus untauglichem Erismaterial angefertigt. Schlecht ausgerüstet und schlecht verpflegt, denke der deutsche Soldat nicht daran, sich für den dem deutschen Volk verhassten „Nationalsozialismus“ zu schlagen.

Es ist klar, daß das polnische Volk, dem täglich berartige, seinem Ohr wohlgefällig klingende Tiraden vorgelesen wurden, nur zu gern an die Lügen glaubte und davon überzeugt war, daß sein Heer das deutsche überrennen und in schneller Frist das Reich besetzen werde. Die Verwirklichung des polnischen Traumes von der Eingliederung Oberschlesiens sowie West- und Ostpreußens schien jedem Polen nahe gerückt.

Für die Zukunft Deutschlands gaben die polnischen Zeitungspolitiker keinen polnischen Groschen mehr. Deutschland stand nach ihnen völlig isoliert da. Selbst Italien hüte sich, mit Adolf Hitler eine zu enge Bindung einzugehen. Als die Rückgabe des Memellandes an Deutschland in Italien bekanntgeworden sei, logen sie, habe Mussolini einen Ohnmachtsanfall erlitten, der zwei Stunden gedauert habe. Litauen sei seitdem der beste Freund Polens geworden. Das Wilnaer Blatt der konservativen Großagrarien, das „Słowo“, sprach direkt von einer polnisch-litauischen Achse.

Außer von diesen Phantasien größtenteils sinnlos gemordener Gehirne strömten die polnischen Blätter vor einem Jahr von Redungen über die „innere deutsche Gefahr“. Alle möglichen Organisationen gebärdeten sich patriotisch und forderten auf Massenveranstaltungen oder in mehr oder minder theatralisch aufgelegenen „Entschlüsselungen“ die Mahnung des „inneren Feindes“ der Deutschen. Während der „Westmarkenverband“ „nur“ die Schließung der deutschen Organisationen und die wirtschaftliche Entrechtung der Deutschen in Polen verlangte (dazu gehörte auch die Verdrängung der deutschen Arbeiter und Angestellten aus den Betrieben), forderte das von der Regierung geschaffene „Lager der nationalen Einigung“ ein Verbot der Abhaltung von deutschen Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen (in den katholischen Kirchen waren sie schon längst abgeschafft) und des öffentlichen Gebrauchs der deutschen Sprache.

Die Forderung bezüglich der Entlassung der Deutschen aus den Arbeitsstätten wurde von den Behörden zur eigenen Forderung gemacht. Die „Säuberung“, wie sie die Massenentlassungen der deutschen Arbeiter und Angestellten nannten, wurde im ganzen Land durchgeführt. In dem einen Ort oder Betrieb früher, in dem anderen später. Wer auf der Straße deutsch

Kreisleiter Wolff zum Gebiets- und Obergauportfest:

Der Jugend gilt unser Gruß!

Zum ersten Gebiets- und Obergauportfest der Hitlerjugend unseres Gaues sind Abordnungen der Jugend aus den verschiedensten Teilen des Warthelandes eingetroffen. Ihnen allen, die als Gäste zu uns kommen, gilt unser herzlichster Gruß!

Wir sind stolz und froh, daß gerade die erste Gauveranftaltung der Hitlerjugend nach Sitzmannstadt gelegt worden ist. Wir an der Ostgrenze des Gaues haben dabei Gelegenheit, unter Beweis zu stellen, wie stark deutsches Leben hier draußen pulst, wie sehr wir uns in der Partei und ihren Gliederungen vor allem diesmal aber in der Hitlerjugend bemüht haben, den Anschluß an das Muttervolk, an das Volk zu gewinnen.

Seine besondere Bedeutung erhält das Fest der Jugend durch die Anwesenheit unseres Gauleiters. Dadurch wird nochmals unterstrichen, wie sehr es auf die kommende Generation, die Jugend, gerade in unserem Gau ankommt.

Wir haben mehr denn ein anderer der in den letzten Jahren dem Reich wieder eingegliederten Gaue Verläumtes nachzuholen. Gerade im ehemals polnischen Staat ist die deutsche Jugend in ihrer Organisation und damit auch

in der körperlichen Erleichterung stark beschränkt worden. Meistens konnte überhaupt keine Arbeit an der Jugend geleistet werden. Die Schulen waren fast ausschließlich zu Polarisierungsinstrumenten umgebogen. Deshalb war es auch die Jugend, die als erste nach dem Einmarsch der deutschen Soldaten in Massen zur Fahne des Führers strömte. In der Jugend ist seinerzeit am meisten verborben worden, an ihr ist aber auch am meisten noch gutzumachen. Das ist zu einem großen Teil bereits gelungen. Dafür soll das Gebiets- und Obergauportfest einen ersten Beweis liefern.

Der deutsche Mensch im Osten muß der beste, blutsmäßig wertvollste und in der Leistung tüchtigste sein. Da wir gerade in bezug auf die körperliche Erleichterung viel nachzuholen haben, soll das Sportfest der Jugend ein Ansporn zu weiteren Bemühungen, größeren Anstrengungen und immer neuem Wettkampf sein.

Unser Gau — und vor allem auch unsere große Stadt — braucht jetzt und besonders in Zukunft tüchtige und in jeder Hinsicht starke Menschen!

Ludwig Wolff
1. Kreisleiter.

Stufabomben auf den Flughafen von Hawking

Erbitterte Luftkämpfe / 36 Engländer abgeschossen / Am Mittwoch insgesamt 28 englische Maschinen vernichtet

Berlin, 16. August
Wie das DNB erfährt, bombardierten Stukas gestern den Flughafen von Hawking westlich Dover und erzielten zahlreiche Treffer, die Brände in den Hallen hervorriefen. Zahlreiche feindliche Jäger stürzten sich auf die Deutschen, die ungeachtet dieser Abwehr aus den Köpfen herausstiegen und wohlgezielt ihre Bomben warfen. Zwei Flugzeuge vom Typster Ju 87 wurden durch die Engländer abgeschossen. Während dieses Bombenangriffes spielten sich in verschiedenen Höhen Luftkämpfe zwischen deutschen Messerschmitts und englischen Spitfire-Flugzeugen ab. Bei diesen zähen Luftgefechten verloren die Engländer 7 Spitfire- und 4 Hurricane-Flugzeuge.

Wie wir von unterrichteter Seite weiter erfahren, hat die Luftwaffe ihre Angriffe gegen Süd-, Mittel- und Ostengland gestern fortgesetzt. Im Raum Newcastle-Middlesborough und in der Grafschaft Essex wurden mehrere Flugplätze sowie Hafenanlagen mit Bomben belegt. Flugzeughallen und Unterlufthegebäude sowie sonstige kriegswichtige Ziele wurden getroffen, die Hallselber zerstört. Unsere Jagdstreiter schossen bei den sich entwickelnden Luftkämpfen bis zum frühen Nachmittag 30 feindliche Flugzeuge ab. Durch die Bomben-

angriffe sind mindestens sechs weitere am Boden vernichtet worden. Vier eigene Flugzeuge sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Der Bericht des DNB.

Berlin, 15. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Unterseeboote versenkte im Atlantik den britischen Hilfskreuzer „Transylvania“ von 17 000 BRT.

Trotz ungünstiger Wetterlage setzten die deutschen Fliegerverbände am 14. August ihre Angriffe auf Häfen und Industrieanlagen, Flugplätze, Luftsperrn und Truppenlager in Süd- und Mittelengland fort.

In Cardiff, Weston und Portland wurden Hafenanlagen zwischen Brighton und Leves ein Umspannwerk, bei Worcester und Salisbury Rüstungswerke wirtlich mit Bomben belegt. In Süd- und Südostengland richteten sich die Bombenangriffe vorwiegend auf Flugplätze und gegen die Truppenlager Aldershot. Bei diesen Angriffen kam es zu heftigen, für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Durch die zahlenmäßig geringen britischen Nachtangriffe vom 14. zum 15. 8. wurde bei Derichweiler eine Kirche zerstört, sonst kein besonderer Schaden angerichtet.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage

betragen 28 Flugzeuge. Davon wurden 22 im Luftkampf und mindestens 6 am Boden zerstört. 12 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Zu den deutschen Luftangriffen in der Nacht vom 14. zum 15. 8. erfahren wir folgende Einzelheiten: Außer den von den deutschen Fliegerverbänden in der Nacht durchgeführten Angriffen über Südengland wurde der Flugplatz Kinloch bei Elgin am Moray-Firth erfolgreich mit Bomben belegt. Im Seegebiet von Peter Head wurde ein Geleitzug angegriffen, bei Aberdeen Flakstellungen erfolgreich bombardiert. Auf dem Flugplatz von Monte Rose zwischen Aberdeen und Dundee wurden durch Bombenwurf mehrere Brände hervorgerufen.

Wie im DNB-Bericht bekanntgegeben, warf der Feind in der Nacht zum Donnerstag Bomben auf das kleine Bauerndorf Derichweiler bei Düren im Rheinland ab. Es ist unerklärlich, aus welchen Gründen die Engländer sich gerade dieses kleine harmlose Dorf als ihr Opfer auserwählt haben. Sie haben ausgezehret getroffen. Ihre Bomben trafen mitten in die Dorfkirche, die auf Grund ihres wertvollen Inhaltes unter Denkmalschutz steht und die gänzlich zerstört wurde. Der innere Raum des Gotteshauses ist völlig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Mauerreste.

Ein neues Churchill-Manöver

Die Rüge von den Fallschirm-Abspringern

Berlin, 16. August

Ersichtlich auf ein Stichwort hin bringen die englischen Zeitungen und der englische Rundfunk Nachrichten über deutsche Fallschirm-Abpringer in England. Man behauptet, als Beweis dafür deutsche Fallschirme gefunden zu haben.

Der Zweck dieser dummen Manöver ist klar: Es soll irgendwie versucht werden, Deutschland unsaire Kriegsmethoden in die Schuhe zu schieben. Es braucht daher kaum verifiziert zu werden, daß an der Behauptung, deutsche Fallschirmpringer seien in England gelandet, kein wahres Wort ist. Es handelt sich bei dieser Rüge, wie bei so vielen anderen, nur um reine Erfindungen der Herren Churchill, Cooper und Genossen.

Dienstag, 20. August: Wehrmachtsgroßkonzert

Des Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur im Helenenhof (nicht in der Sporthalle) Eintritt 1 RM.

Reuter und Secret Service unter einer Decke

Der ehemalige Prager Reuterkorrespondent plaudert aus der Schule / Enthüllungen über die Organisation

Prag, 16. August

sprach, wurde angepöbeln oder gar mißhandelt. Blütige Überfälle auf Deutsche und deren Wohnungen mit anschließender Zerstörung derselben fanden immer häufiger statt. Den Anfang machte Tomaszewski, wo der Pöbel tagelang wüten durfte. Allerdings; darüber fand sich kein Wort in den Blättern, denn es wurde ihnen verboten, darüber zu schreiben. Als in Konstantinopel Ähnliches passierte, da berichteten die Blätter auf Weisung der Behörden, daß die lokalen und illoyalen Deutschen sich untereinander geprügelt hätten...

Um die polnische Bevölkerung noch mehr gegen die Deutschen aufzuspüren, schrieben die polnischen Blätter unerhörte Dinge über deutsche Spionage in Polen. Nicht weniger als 20 000 reichsdeutsche Spionagerinnen seien in Polen vorhanden und trieben Spionage zugunsten Deutschlands. Andere Blätter wieder schrieben, daß in Danzig 8000 deutsche Mädchen aus Polen unter der Patronanz des Gauleiters Forster in der Militärspionage ausgebildet worden seien.

Die geringe Intelligenz des Durchschnittspolen führte dazu, daß alle diese Märchen willig geglaubt wurden.

Eine stehende Rubrik der polnischen Blätter bildeten damals die Berichte über die Verurteilung von Deutschen wegen „Beleidigung des polnischen Volkes“. Solche Prozesse fanden überall im Lande statt, wo Deutsche lebten. Eine Kleinigkeit genügte, um wegen dieses Delikts vor das Gericht zu kommen. Wenn ein aufgebracht Deutscher seinem polnischen Widersacher das bekannte Zitat aus dem „Göy“ zurief, so wurde daraus eine Beleidigung des polnischen Volkes konstruiert. Der Umstand, daß die Richter, die in diesen Strafsachen „Recht“ sprachen, Juden waren (anscheinend überwiegen mit ihnen absichtlich diese Prozesse), führte dazu, daß die angeklagten Deutschen hart verurteilt wurden. Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu anderthalb Jahren wurden in der Regel in diesen Bagatelldelikten verhängt.

Indes die polnischen Blätter von Verherrlichungen Englands, des „großen Verbündeten Polens“, nur so triefen, fand sich allerdings ein Blatt, das aus der Reihe tanzte. Es war das Wochenblatt für Wirtschaftsprüfer, „Koska i Trzejka Gospodarcza“ (Das wirtschaftliche Polen von morgen). Das Blatt hatte noch Mitte August den Mut, einige bittere Wahrheiten über England zu schreiben:

„Die durch den Besuch des Generals Ironside gefestigten Bande der Freundschaft zwischen Großbritannien und Polen scheinen sich zu lockern. Einen solchen Eindruck muß zumindest jeder Pole nach Beendigung der englisch-polnischen Anleiheverhandlungen gewinnen. Die Verhandlungen sind beendet, aber ihr Schlußresultat muß einen jeden zumindestens enttäuschen.“

Nachdem der Verfasser des Artikels kurz das Resultat der Verhandlungen geschildert hatte, fuhr er fort:

„Wenn man berücksichtigt, daß England so großzügig erklärte, daß es seinen Verbündeten Barredite in Höhe von 100 bis 150 Millionen Pfund Sterling erteilen wird, wobei Polen, als der stärkste und den deutschen Angriffen zuerst ausgelegte Staat, vor allen berücksichtigt werde und die größte Anleihe bekommen sollte, sind wir erstaunt und enttäuscht.“

Es hieß dann, nachdem der angebliche Grund der Unterbrechung der Verhandlungen gekennzeichnet wurde, folgendermaßen weiter:

„Wenn England etwas guten Willen gezeigt hätte, hätten wir unsere Baranleihen erhalten können, die für die weitere Aufrüstung Polens benutzt werden könnten. Es zeigt sich jedoch, daß unsere Londoner Freunde in erster Linie bedachene Kaufleute und erst dann Freunde sind. Deklarationen und pathetische Erklärungen zu Ehren Polens und seiner Armee von Seiten der englischen Staatsmänner bei gleichzeitiger sehr weitgehender Verrechnung müssen jeden unangenehm berühren und sonderbare Kommentare hervorgerufen.“

Es fällt uns heute schwer, die Tatsache des Besuches des Generals Ironside mit dem Mißerfolg unserer Bemühungen um eine Anleihe in England in Einklang zu bringen. Es zeigt sich, daß die englische Generalität die politische Situation in Europa kühl abwägt und energisch zu handeln weiß, wobei sie die Schlüsselstellung Polens in den gesamt-europäischen Fragen (!) berücksichtigt. Demgegenüber ist die Einstellung der englischen Finanzwelt eine andere. Welche Faktoren hier tätig sind, ist im Augenblick schwer zu sagen.

Eines unterliegt keinem Zweifel. Der diplomatische Apparat in England ist sehr langsam und nicht auf das blitzschnelle Tempo der politischen Ereignisse in Europa eingestellt.“

Natürlich fiel dieser Artikel in der Warschauer englischen Botschaft höchst unliebsam auf. Auf einen Anruf des Botschafters hin veranlaßte Minister Bed dessen Beschlagnahme.

Wie wenig ernst aber im allgemeinen in jenen heißen Tagen selbst derjenige Teil der Warschauer Presse war, der im Ausland als der Ausdruck der polnischen öffentlichen Meinung galt, beweist ein Artikel des angesehenen katholischen „Kurier Warszawski“, der am 15. August 1939 nichts Wichtigeres aus Berlin zu berichten wußte, als... die Heirat des Führers!

Seinen phantastischen Artikel schloß das Blatt mit der folgenden freudigen Feststellung: „Mit der Heirat des Reichslanzlers werden auch unsere Hoffnungen auf grundlegende Änderungen in allgemeinen Angelegenheiten verbunden. Die deutsche Kriegspropaganda hat unerwartet wieder einen Stoß in den Rücken erhalten...“

Der allgemeine Eindruck, den man beim Studium der polnischen Blätter aus den Vorkriegstagen gewinnt, läßt sich in einem mobilisierten Sprichwort zusammenfassen: „Wenn Gott verderben will, den strafft er mit Dummheit!“

In der Donnerstagsausgabe der tschechischen Zeitung „Narodni Politika“ werden sensationelle Mitteilungen über das englische Büreau Reuter veröffentlicht. Im Zusammenhang mit der Spionageaffäre seines Tollerer Vertreters hatte Reuter in einer Erklärung behauptet, daß keinerlei Verbindungen zwischen ihm und dem englischen Secret Service beständen. Dieses Dementi hat nun der ehemalige Korrespondent des Reuterbüros in Prag, Kudi, auf den Plan gerufen, der diesen grotesken Reuterischen Ableugnungsversuchen folgende Feststellungen aus seiner Erfahrung entgegenhält:

Die Büros von Reuter in allen größeren Städten der Welt sind nach dem Prinzip einer scharfen Trennung zwischen dem journalistischen Tagesdienst und dem höheren politischen, wirtschaftspolitischen und wehrpolitischen Dienst organisiert.

Der journalistische Tagesdienst wird nur von Fachjournalisten, oft auch landeskundigen Nicht-Engländern — wie es auch in Prag der Fall

war — wahrgenommen. Seine Aufgabe ist mehr technischer Art. Er hat dafür zu sorgen, daß der allgemeine Nachrichtenstoff der Londoner Zentrale möglichst schnell zugeht. Jedoch eine politische Funktion hat dieser Tagesdienst kaum, weil die politische Auswertung des von ihm nach London gegebenen Materials in der Regel erst dort erfolgt.

Der zweite, der „große“ Dienst wird von bewährten und erfahrenen Reuterkorrespondenten, Engländern und meist ehemaligen Offizieren versehen. Sie sind nominell die Vertreter der Agentur. Sie befassen sich jedoch nicht mit Berichterstattung im journalistischen Sinne, sondern nur mit der Abmittlung von Nachrichten höherer politischer Natur. Diese Nachrichten übermitteln sie nur in Ausnahmefällen direkt nach London. Sie bedienen sich vielmehr des Weges über die englischen Konsulate sowie der zahlreichen „passport officers“. Zu ihren Aufgaben gehört ferner die Verbindung zu den Pressekreisen ihres Gastlandes. In Prag gehörte seinerzeit z. B. auch die Verteilung von

Bestellungsgeldern an gewisse Journalisten der Beneštschele zur Aufgabe dieses offiziellen Reutervertreter.

In Prag wurde der politische Dienst in der Zeit vom Mai 1938 bis zum Münchener Abkommen vom Seniorentkorrespondenten der Reuteragentur, F. S. Ferguson R. B. C., versehen. Ferguson, während des Weltkrieges General Allenby im Nahen Orient zugeteilt, leitete in den Jahren vorher die Reuterzentrale in Genf. Im Mai 1938 in Prag angekommen, sah er seine Aufgabe darin, Beziehungen zu den hier lebenden Emigranten und zu tschechischen Informationsquellen herzustellen und das englische Intelligence Service durch Vermittlung des hiesigen Konsulats regelmäßig zu informieren. Im September 1938 gab es für Ferguson viel Arbeit, so daß er sich aus der Londoner Zentrale nicht weniger als fünf Sonderberichterstatter zuteilen ließ, die sich hauptsächlich im Sudetengebiet aufhielten. Diese Sonderkorrespondenten verfaßten nur nach außen hin einen Berichtsterdienst, auf den es überhaupt nicht ankam, da damals alle englischen Zeitungen ihre eigenen Berichterstatter in Prag hatten. Die Aufgabe dieser Korrespondenten bestand vielmehr darin, Nachrichten militärischer Natur aus den Grenzgebieten, in denen damals auf beiden Seiten starke Truppenteile konzentriert waren, zu übermitteln. Mitglieder des englischen Konsulats verfaßten die Verbindung zwischen der englischen Gesandtschaft in Prag und den oft in kleinen Grenzorten stationierten Reuter-Sonderberichterstatter.

Unter diesen, mit vertraulichen Aufträgen ausgestatteten Sonderberichterstatter zeichnete sich damals der Reuter-Mann Kenneth Anderson, der das ägyptische Reuterbüro in Kairo leitete, ganz besonders aus. W. Croft, Reutermann in Bombay, der damals ebenfalls mit einem Sonderauftrag in Prag weilte, war weniger umsichtig als Anderson.

In seinem Eifer ging er dem tschechischen Außenministerium auf den Leim und berichtete „geheim“ über Kämpfe an der Grenze, die gar nicht stattgefunden hatten. So ermittelte solche Meldungen für den Zeitungsdienst von Reuter sind, so wenig legt man selbstverständlich Wert darauf, daß in dem nur für die amtlichen englischen Stellen bestimmten Dienst falsche Nachrichten gegeben werden. Er beging außerdem die Unvorsichtigkeit, in Fremdekreisen zu erzählen, daß die Reuterbüros auf der ganzen Welt nach dem Prinzip der Zweigleisigkeit organisiert sind und lobte dessen Vorteile.

Groß wurde einige Tage später wegen dieser Unvorsichtigkeiten a b e r u f e n. Nach Abschluß des Münchener Abkommens folgten ihm auch die anderen Berichterstatter mit Ferguson an der Spitze. Prag war für den „großen Dienst“ uninteressant geworden. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Londoner Zentrale wurde Ferguson kurz vor Kriegsausbruch mit der Leitung des Reuterbüros in Budapest und mit Sonderaufträgen in den Balkanstaaten betraut.

Man glaubt Grund zum Glauben zu haben

Ein erstaunlicher, wenn auch gestotterter Bericht der Reuter-Agentur

Lissabon, 16. August

Bei dem Luftkampf über England scheint auch Reuter langsam die Lust auszugehen. Mit einigem Erstaunen liest man den nachstehenden Bericht des Londoner Büros, der für englische Verhältnisse vor Sachlichkeit geradezu strahlt. Reuter schreibt wörtlich: „50 feindliche Flugzeuge erschienen am Donnerstag im Formationsflug über der Nordküste Englands. Bomben wurden abgeworfen und explodierten in einer Stadt. Es entstanden schwere Explosionen und man sah die Flammen über die Häuser hinausstrahlen. Kurz darauf zogen zwei schwere Rauchwolken über die Stadt. Die Flakbatterien eröffneten ein wütendes Feuer, und eine große Anzahl britischer Jäger trat in Tätigkeit. Man glaubt, Grund zum Glauben zu haben, daß dem Angreifer Verluste zugefügt sind.“

Man merkte es gestern schon: Reuter fängt an zu stottern. Er glaubt, zu glauben, daß der Glaube... die Zungenbeschwerden des Ligenbüros sind leicht zu erklären. Was soll man der Bevölkerung dieser Stadt an der Nordküste Englands vorhalten, die den Angriff der 50 deutschen Flugzeuge in ungestörtem, erstem Formationsflug auf irgendwelche militärische Ziele

miterlebte? Wie soll man die Brände weg-schwandeln, die alle gesehen haben, und wie von 70 oder 80 abgeschossenen deutschen Bombern berichten, wenn kein Engländer auch nur die Trümmer eines Flugzeuges sah? Da kann man eben nur ein „wütendes Feuer“ eröffnen und glauben, daß der Glaube glaubt...

Churchill lügt weiter

Bier Flugzeugführer verloren

Genf, 16. August

Churchill hat sich mit seinen Lügereien so festgefahren, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als die Katastrophe und damit seine Phantasierien zuzugeben oder weiter zu schwandeln. Er wählt natürlich das letztere. Dabei verfährt er auf immer neue Tricks. So läßt er Reuter die vorgestrigen Abschüsse durch deutsche Jäger umschreiben und gibt schlichteren den Verlust von 4 Flugzeugführern zu. Die Zahlen der Maschinen verschweigt er vorzüglich. Aber die abgeschossenen deutschen Flugzeuge schwandelt er weiter und deliriert von 26 Maschinen. Man kann sich nur wundern, daß Churchill so behelien bleibt und nicht gleich die drei- und vierfache Zahl angibt. Glauben wird ihm sowieso niemand mehr.

Mr. Eden hat Vorahnungen

(Fortsetzung von Seite 1)

Seit die deutsche Luftwaffe Englands Küsten in einem gewaltigen Bogen von Mittelmeerwegen bis zur Biscaya umfliegt, gibt es keine Rettung für dieses hochmütige und selbstsüchtige Land.

Denn wie ist die Lage?

Es ist von neutraler Seite in der letzten Zeit mehrfach darauf hingewiesen worden, in welcher ungünstigen Situation sich die britische Luftwaffe gegenüber der deutschen bei ihren Angriffen befindet. Die Angriffsbasis der deutschen Luftwaffe befindet sich in dem oben erwähnten, weit spannenden Bogen in günstiger Nähe zur britischen Insel, zum Teil sogar in kürzester Entfernung. Die deutschen Maschinen können also schnell von ihren Angriffsbasen zurückkehren. Die Insel liegt außerdem im Bereich der deutschen Jagdflugzeuge, die den Bombern wirksamen Schutz gewähren können. Die letzten 8 Tage haben gezeigt, wie außerordentlich wichtig gerade dies ist. England stellt für die deutsche Luftwaffe ein verhältnismäßig

kleines Ziel dar, das von allen Seiten schnell und sicher erreicht werden kann. Die britische Luftwaffe dagegen muß, soweit sie überhaupt dazu in der Lage ist, in Angriffsbereitschaft auf ein ungeheuer ausgedehntes Gebiet ihre Kräfte zersplittern.

Zu diesen räumlichen Bedingungen kommt aber noch die zahlen- und leistungsmäßige gewaltige Überlegenheit der deutschen Luftwaffe. Endlich noch haben die zurückliegenden Tage der effektiven Stärke der englischen Luftwaffe schon schwere Schläge zugefügt, so schwere Schläge, daß italienische Blätter feststellen konnten, die Verluste hätten das Oberkommando der englischen Luftwaffe bereits zu einer gewissen Vorsicht im Einsatz veranlaßt.

Trotz der neuen Jenksveranschäufung Churchills fiktirt hinreichend viel aus England darüber durch, daß die Ausichtslosigkeit der Lage das englische Volk am allerstärksten bedrückt. Mehr als alles andere beschäftigt England die Sorge um Sinn und Ziel der Vorgänge seit dem 8. August und um das, was die nächste Zeit bringen wird.

Harte Kämpfe in Somali

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 15. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen in Britisch-Somali-Land sind mit harten Kämpfen, an denen die Luftwaffe wirksamen Anteil hat, in voller Entwicklung. Unseren Truppen fielen Gefangene und Waffen in die Hände.“

Wenig zufriedenstellend

Churchill gesteht erste Lage in Somali ein

Lissabon, 16. August

Churchill mußte am Donnerstag im Unterhaus über die Kämpfe in Britisch-Somali Rede und Antwort stehen. Die Operationen, so tröstete er, seien noch im Gange. Allerdings seien die Engländer von den italienischen Truppen nordöstlich Hargeisa „zurückgeschlagen“ worden. Nicht nötig, sagte Churchill hinzu: „Ich bin im Besitz weniger zufriedenstellender Nachrichten aus dem Somaliland.“ Wenn der alte Verleinerungskünstler sich schon so ausdrückt, dann muß es um die Lage der Briten auf diesem Kampfplatz sehr schlecht bestellt sein.

„Generalgouvernement“

Neue Bezeichnung für die besetzten Gebiete

Krakau, 16. August

Auf Grund einer Ermächtigung des Führers hat der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, verfügt, daß die Bezeichnung „Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete“ durch die Bezeichnung „Generalgouvernement“ ersetzt wird. Das Amt des Generalgouverneurs führt nach dem gleichen Erlass vom 31. Juli 1940 nunmehr die Bezeichnung „Regierung des Generalgouvernements“. Den Leitern jener Abteilungen in der Regierung des Generalgouverneurs, die zugleich als oberste Dienstbevollmächtigte eines Reichsministeriums für das Generalgouvernement anzusehen sind, ist vom Generalgouverneur die Bezeichnung „Abteilungspräsidenten“ verliehen worden.

Zeitbomben auf Amsterdam

Wie englische „Wundmistrone“ sich auswirft

Amsterdam, 16. August

Wie jetzt festgestellt wurde, sind bei dem Luftangriff englischer Flugzeuge auf Amsterdam am Dienstag eine Anzahl Zeitbomben abgeworfen worden. Es mußte deshalb ein ganzer Straßenzug abgesperrt werden. Das ANP bemerkt hierzu, das Leid, das die Engländer der Stadt Amsterdam zugefügt hätten, sei noch nicht vorüber.

Kameraden sammeln für Kameraden

Zur 2. Reichsstrafensammlung für das RSM

Berlin, 16. August

Bei der zweiten Reichsstrafensammlung des Reichshilfswerkes für das Deutsche Kreuz am 17. und 18. August sammeln Männer und Frauen der DAF, und des DAK, sowie die Männer des NS-Reichsriegerbundes.

Der deutsche Arbeiter, der der Front die Waffen schmiedet, der unermüdbare Helfer des DAK, und der in tausend Schlachten erprobte Frontsoldat des Weltkrieges sehen sich für die Kameraden, die an der Front des großdeutschen Freiheitskampfes verwundet worden sind, ein. Gerade der gediente Soldat, der aus Pflicht oder wegen der Wunden, die ihm der Weltkrieg geschlagen hat, in der Heimat zurückbleiben muß, muß aus der Kriegeserfahrung heraus, was es bedeutet, wenn man verwundet ist und Hilfe braucht. Sie können es daher am besten ermaßen, welche Bedeutung gerade das DAK zur Pflege und Betreuung unserer im Kampf um die Freiheit Großdeutschlands verwundeten Frontkameraden hat. Diese Männer, die vier Jahre einem weit überlegenen Gegner ungläublichen Widerstand entgegengebracht haben, betrachten es heute als eine ganz besonders ehrenvolle Aufgabe, ihren Kameraden, die in diesem Freiheitskampf verwundet wurden, dadurch zu helfen, daß sie sich an dieser Aktion für das DAK aktiv beteiligen.

Tausende von Todesopfern

Riesige Überschwemmungen durch Deichbruch

Schanghai, 16. August

Riesige Überschwemmungen verursachte ein mehrere hundert Meter breiter Deichbruch am Gelben Fluß. Die Deichstelle liegt bei Swanhofen am Südufer des alten Flußlaufes. Das gesamte Gebiet zwischen der Lunghaibahn und dem alten Flußbett steht unter Wasser. Viele Dörfer wurden überflutet. Tausende von Chinesen sind ertrunken.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Hauptverleger: Dr. Kurt Weisser (verretzt). Stellvertretender Hauptverleger: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Warthebrand: Horst Martens; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Rüttger; für Sport und Bilder: i. B. Dr. Gustav Rüttger. Schriftlich in Vilmannsdorf. Besteller: Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Hoffmann. Abdruck für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Der Korporal aus dem Urwald / Die schwarzen Franzosen ohne Intelligenz Frankreich grub sich selbst sein Grab

Unter der grellen afrikanischen Sonne funkelte die Trompete einer senegalesischen Militärkapelle verheißungsvoll und wild. Tausende junge Schwarze bewunderten sie. Von weither sind sie gekommen, um am Markttage in Dschogunda ihre Erzeugnisse zu verkaufen. Laut und lockend kreischen die Trompeten, donnern die Pauken, zwitschern die Flöten. Die fast nackten Schwarzen stehen staunend vor ihren Rassegelassen, die so schöne, laute Musik machen, prächtige Uniformen tragen und erhaben auf sie herabsehen. Ein baumlanges Neger, Sohn eines einst mächtigen Häuptlings, trägt eine besonders bunte Uniform mit goldenen Ähnen und glitzernden Knöpfen. Er hat es zum Korporal der französischen Armee gebracht und ist so gar nicht stolz den armen Negern gegenüber. Er erklärt ihnen, daß sie nur in das weiße Zeit zu gehen brauchen, um Geld und Uniformen zu bekommen und bald in der Kapelle solche Lieder zu blasen. Einer nach dem anderen geht ins weiße Zeit. Dort sitzen zwei Weiße, bespülen ihren Körper, waschen Sa oder Keim. Und schon können viele Urwaldneger, die Uniformstücke in Empfang nehmen.

Das Leben im Urwald hat aufgehört. Nun ist das Leben dem Ruhm Frankreichs gewidmet. Solche Werbefeldzüge ziehen durch ganz Afrika.

Soldaten — das Hauptprodukt

Seit 1933 haben die Franzosen die Militärpflicht mit einer Dienstdauer von drei Jahren für sämtliche Eingeborene eingeführt. Aber die Werbungsstellen bleiben — damit sich die Schwarzen dieser Pflicht nicht durch Flucht in die Wälder entziehen... Ende des vorigen Jahrhunderts formulierte der französische Außenminister Hanoteau treffend die Ziele Frankreichs in Afrika. Er sagte dem König der Belgier:

„Sie, Majestät, suchen Gold in Afrika, wir — Soldaten!“

Und die englische Zeitschrift „Truth“ schrieb: „Soldaten sind das Hauptprodukt der französischen Kolonien. Zuerst und zuletzt und vor allem Soldaten.“

Frankreich darf für sich den traurigen Ruhm beanspruchen, als erstes europäisches Land in

europäischen Kriegen farbige Truppen eingesetzt zu haben.

Seit 1907 betrieb General Mangin die Bildung eines zwei Millionen starken „Schwarzen Heeres“ zur Entlastung des weißen Heeres. Bei Ausbruch des Weltkrieges war diese Schöpfung noch nicht fertig, Frankreich besaß die Hälfte, daß man die Soldatenvorräte seines Kolonialreiches nicht genügend ausgeschöpft und das Blut des eigenen Landes mit Hilfe der Farbigen nicht noch mehr gespart habe. Immerhin wurden 850 000 Mann brauner, schwarzer und gelber Hilfskräfte aus den Kolonien geholt, davon fanden 570 000 als Frontkämpfer in Frankreich und bei Saloniki, der Rest als Arbeitertruppen Verwendung. 300 000 sind auf den Schlachtfeldern oder an Krankheiten gestorben.

Manöver oder Ernstfall

Die Brauchbarkeit der Farbigen wurde von den Franzosen verschiedentlich beurteilt. Wohl sind die Neger gegen Schmerzen und Tod wenig empfindlich, tapfer und ausdauernd; sie sind aber wenig intelligent.

Während der Herbstmanöver 1938 in der Champagne wurde einem Negerbataillon das Signal zum Angriff gegeben. Ihnen entgegen mußte eine Kompanie weißer Franzosen marschieren. Mit gefälschtem Bajonett kürzten die Schwarzen vorwärts. Vergeltlich waren alle Be-

mühungen, sie zum Stehen zu bringen. Als ihre „Gegner“ erkannten, daß ihre schwarzen „Kollegen“ Manöver vom Ernstfall nicht unterscheiden konnten, drehten sie und liefen zurück, die Schwarzen hinterdrein. Erst als die Manöverleitung aus Maschinengewehren auf die gefährlich gewordenen Schwarzen schießen ließ, nahmen diese, dem eingepaukten Befehl folgend, Deckung. Die weiße Kompanie war gerettet — allerdings auf Kosten einiger toter „Schwarzer Franzosen“. Die Stumpheit der Schwarzen macht sie im modernen technischen Krieg, wo es auf die selbständige hohe Leistung eines jeden Kämpfers ankommt, wenig brauchbar. Aber dennoch haben die Franzosen immer neue schwarze Regimenter dem unaufhaltsamen deutschen Vormarsch entgegengeworfen.

Diese geistige Unbeweglichkeit der Senegalesen bedeutet einen großen Vorzug vor den weit intelligenteren Arabern und Berbern — sie sind nämlich unempfindlich für jede Art von Propaganda. Und die Franzosen legen auf politische Zuverlässigkeit ihrer Farbigen großen Wert: Sie erinnern sich noch sehr gut, wie eine marokkanische Division nach dem Zusammenbruch der blutigen Rivelle-Offensive meuterte, wie sie zurückgezogen und in den Militärslagern hinter der Front fast vollständig durch eigenes Maschinengewehrfeuer zusammengeschossen werden mußte!

Wo sind die 10 000 Zulus geblieben?

Die Engländer haben übrigens im Weltkrieg mehrere Zuluregimenter an der Westfront gehabt. Diese Eingeborenen Südafrikas sind recht intelligent, und in ihrer Heimat werden sie von den Engländern sehr mißhandelt. Die Zurückführung der etwa 10 000 Mann zählenden Zuluregimenter — 10 000 waffengeübter und vor dem weißen Mann nicht die geringste Scheu besitzender Schwarzer — würde eine ernste Gefahr für die englische Herrschaft in Südafrika bedeuten. Man schickte sie deshalb alle in Marselle ein, die Dampfer nahmen zum letzten Male in Athen Kohle und — keiner sah sie wieder!

Der damalige französische Kolonialminister

Mandel gab in einer Rundfunkansprache am 9. November 1939 bekannt, daß bereits zwei Millionen Farbige ausgehoben seien. Im französischen Heer war das Verhältnis von weißen und schwarzen Truppen wie 2 zu 1. Im Krieg dürfte sich dieses Verhältnis zugunsten der Farbigen verschieben. Die Tatsache, daß am 11. Juni ein Transportdampfer mit Senegalesern auf der Fahrt vor einem italienischen U-Boot den spanischen Hafen Alicante anlaufen und dort interniert werden mußte, beweist, daß Frankreich beachtliche Verluste zu verzeichnen hat.

Schon bei der Kongokonferenz von 1885 kamen die Großmächte darin überein, die Kolonien nicht als Kriegsschauplatz zu benutzen und sich der Eingeborenen als Soldaten gegen Weiße nicht zu bedienen. Frankreich setzte sich über dieses feierlich abgegebene Versprechen hinweg. Der amerikanische Präsident Wilson schrieb:

„Die Vereinigten Staaten sollen als ein Recht der Zivilisation verlangen, daß Millionen wider Willkür nicht ausbeutet werden, um an künftigen Kriegen teilzunehmen.“

Es ist bei diesem frommen Wunsch geblieben. Daraus sagte sogar das Gegenteil, näm-

Halifax und Sohn



„Warum muß ich denn nach Kanada, Daddy, wir in England stehen doch alle in Gottes Hand?“
„Weider zu sehr in Gottes Hand!“

lich, daß Frankreich in seinen Schützengräben die Zivilisation der Welt durch Farbige verteidige. Während der Rheinlandbesetzung wurde das Auftreten von 25 000 Farbigen zu einem berühmtesten Kapitel der Geschichte.

Die jüngsten Erfahrungen in Flandern und in Nordfrankreich sind für die Weltmächte wenig ermutigend. Die Schwarzen lassen ihre wilden Leidenschaften nicht nur gegenüber den feindlichen Soldaten und der feindlichen Bevölkerung ausstoben, sondern mißhandeln auch die Bevölkerung, die zu verteidigen sie angehalten waren.

Seit 1933 gibt es offiziell keinen Unterschied mehr zwischen weißen und farbigen Franzosen. Französische Behörden, Politiker, Presse und Rundfunk sprechen von 100 Millionen Franzosen aller Rassen und Religionen. „De Français noir“, der „Schwarze Franzose“ ist in Frankreich eine durchaus übliche Redensart. Soweit sind die Franzosen in ihrem Rassenbewußtsein abgestumpft, daß sie darin nichts Beleidigendes für sich empfinden.

Besondere Vergünstigungen für Farbige

Merkwürdiges fehlt es nicht an warnenden Stimmen. In der Pariser Zeitung „La France Outre-Mer“ wurde unlängst nachgewiesen, wie schädlich sich die Heranziehung schwarzer Truppen während des Weltkrieges auf das Prestige Frankreichs ausgewirkt habe. Am möglichst viele Schwarze für ihr Heer anzuwerben, hatte die Regierung den farbigen Frontkämpfern so viele Vergünstigungen eingeräumt, daß die nach ihrer Heimat entlassenen Farbigen glaubten, ein Recht auf dauerndes Faulenzertum erworben zu haben. Sie machten sich nichts mehr aus ihren weißen Vorgesetzten und wollten sogar in Fällen schwerer Verletzung straffrei bleiben. Jeder Heimkehrer wurde automatisch zu einem Werkzeug einer für das Ansehen der Weißen abträglichen Propaganda. In ihren Dörfern erzählten sie, daß sie Schulkinder an Schulkameraden im Schützengraben gestanden, vor denen sie keinerlei Scheu mehr hätten.

Die meisten Kolonialaufstände in der Nachkriegszeit wurden von solchen Frontkämpfern geleitet.

Solche Stimmen liefern größere Einsicht und Rücksichtnahme auf die Würde der weißen Rasse

erhoffen. Aber Ansätze zu solch fruchtbarer Erkenntnis sind selbst in „La France Outre-Mer“ indessen verebbt. Sie erinnern sogar daran, daß die farbigen Truppen unmittelbar nach dem Weltkrieg in Frankreich, dem besetzten Rheinland, Nordafrika und der Levante unterhalten wurden, weil die Rekrutierung in Frankreich selbst unzureichend war.

Das Hereinströmen von Farbigen als Arbeiter, Landarbeiter und Angestellte, ja sogar als Abgeordnete und Regierungsmitglieder in den Lebensraum des französischen Mutterlandes sieht man mit Recht als äußerst bedenklich an. Aber man ist in Frankreich soweit gekommen, daß eine so hoch ansehnliche Zeitschrift wie die „Revue des Deux Mondes“ sogar für die Niederstellung von Nordafrikanern auf dem schwachbevölkerten Boden Nordfrankreichs eintritt. Das ist eine Umkehr der Kolonialpolitik: Man läßt sich auf europäischem Boden durch farbige Kolonisieren und verteidigen. Das ist keine Angelegenheit, welche Frankreich allein angeht — das Prestige Europas und der westlichen Kultur stehen auf dem Spiel!

Spaziergang aus dem Gefängnis

Wie Maxim Savanku den Weg in die Freiheit fand

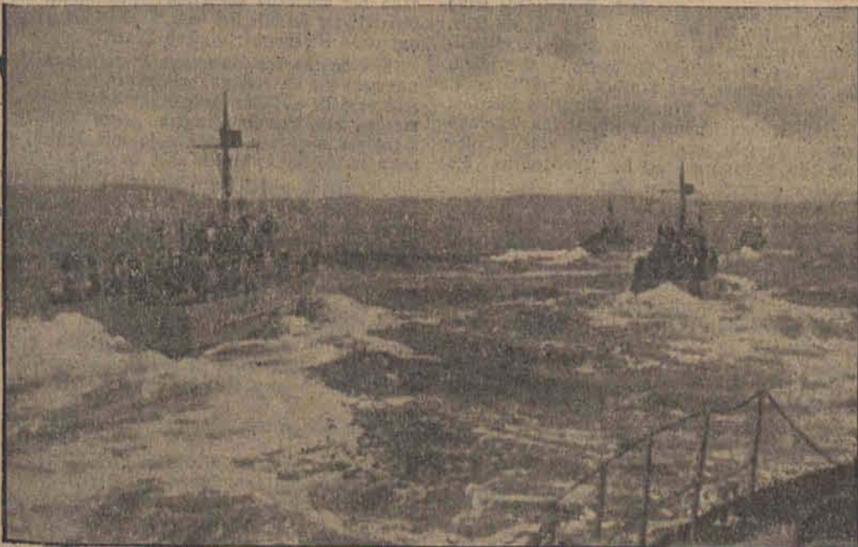
Bukarest, im August

Als Maxim Savanku vor Jahresfrist wegen seiner unglaublichen Betrügereien und Banditenstreiche zu einer 15-jährigen Kerkerstrafe verurteilt wurde, atmete ganz Bukarest auf, daß dieser abgefeimte Missetäter endlich hinter Schloß und Riegel saß. Aber wenn man in der Bukarester Strafanstalt geglaubt hatte, nun einen besonders schwierigen Insassen zu beherbergen, so sah man sich darin auf das angenehmste überrascht. Vom ersten Tage seines Eintritts ins Gefängnis trug Savanku so viel Reue zur Schau, daß man ihm bald von allen Seiten Sympathie entgegenbrachte. Mit einem wahren Feuererker führte er die kleinen Arbeiten aus, die man ihm übertrug, und es waren kaum neun Monate vergangen, daß man sich entschloß, den übrigens erstaunlich gebildeten Sträfling im Büro der Strafanstalt als Schreibere zu verwenden, wo seine Haltung gleichfalls über jedes Lob erhaben war.

Dieser Tage klatete nun ein Anwalt der Strafanstalt einen Besuch ab, der mit einem Gefangenen zu reden hatte. Zufällig entdeckte er, daß der im Büro befindliche Gefängnisvorsteher ein Schulkamerad von ihm war, und so entwickelte sich zwischen den beiden Männern eine angeregte Unterhaltung, in die auch noch der Anstaltsseelsorger eingriff, ohne daß jemand von dem bescheiden an seinem Schreibtisch sitzenden Savanku Notiz nahm. Savanku hatte den Schein auszuschreiben, auf Grund dessen der Sträfling, den der Anwalt zu sprechen wünschte, aus seiner Zelle vorgeführt werden konnte. Er

schrab sich nun, schnell die Situation erfassend, selbst einen Schein aus, in dem der Hüter der Garderobe angewiesen wurde, ihm, dem Savanku, sofort seine Zivilkleidung auszuhandeln. Raschfüßig präsentierte er diesen Schein dem sich so angeregt unterhaltenden Gefängnisvorsteher, der ihn, ohne überhaupt hinzusehen, unterzeichnete. Natürlich glaubte er, es handle sich um den Schein, der die Vorführung des von seinem Schulfreunde, dem Anwalt, gewünschten Sträflings anordnete.

Savanku schrieb über seinen Zettel mit rotem Bleistift das Wort „Eilt!“ und ging hinaus, um, wie man glaubte, seine Anweisung an den zuständigen Aufseher weiterzuleiten. Er begab sich aber geradeswegs zur Garderobe, wo er sich auf Grund seiner Ordre die Zivilkleidung auszuhandeln ließ. Er zog sie eilig an und ging dann seelenruhig mit Mantel und Hut zum Wohnzimmer, wo er den Passierschein des — Anwalts vorwies. Der Anwalt hatte seinen Passierschein, ein einfaches, keinerlei Personalbeschreibung enthaltendes Formular, das den Empfänger zum Betreten und Verlassen der Strafanstalt berechtigte, bei seiner Unterhaltung mit dem Gefängnisvorsteher auf das Schreibtisch Savankus gelegt. Der nahm ihn, nachdem er von dem Vorsteher die unterschriebene Anweisung erhalten hatte, blitzschnell mit und konnte nun ganz unbehelligt, als wäre er ein Besucher, das Gefängnis verlassen. Bis heute hat man den schlauen Banditen, nach dem die Polizeibehörden verzweifelt saßen, nicht wiedergefunden.



Auf Minenjagd im Staggera

Die wenigen und schnellen Minenraumboote der Kriegsmarine bei ihrer urreigentlichen Aufgabe, dem Minenjagen und Minenräumen. Die Schiffsfahrzeuge der deutschen Geleitzüge und Flottenverbände müssen immer wieder systematisch abgejagt werden. (P.K. Schreiber-DBZ, W.K.)



Britische Flottenweiber

Das sind die Mitglieder des „Frauenkorps zum Abschleppen deutscher Fallschirmjäger“, die auf Veranlassung der britischen Flottenräte zu Heidenhöfen ausgebildet werden. (Presse-Hoffmann, Jander-Multiplex-K.)

2. Reichsstraßenfammlung 17. + 18. August

An dem edelsten Willen des deutschen Volkes werden die Ziele Englands scheitern!

Spendet! Illustration of a soldier, an airplane, and a boat. Text: 'Denkt an die Felder der unsrer Soldaten!' 'Deutsches Rotes Kreuz Deutsche Arbeitsfront NS-Reichskriegsgebet'

Der Spaten ruft

Freiwilligenmeldung für den Arbeitsdienst Im Bereich des Arbeitsgaues III - Reichsgau Wartheland - werden Freiwillige eingestell...

Berpflüchtigung und Dienstbelohnung Die Berpflüchtigung muß auf mindestens ein Jahr erfolgen, kann aber beliebig verlängert werden...

Wo meldet man sich? Alle Bewerbungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an folgende Adressen:

Postpakete nach dem Gen.-Gouv. Geschenksendungen nach dem Gen.-Gouv.

Bis zum 31. gültig Die Nickelmünzen zu 50 Pf waren zwar nur bis 31. Juli 1940 Zahlungsmittel...

Sich nicht anschnurieren lassen! Die Pfennigstücke der Inflationszeit zurückweisen

Der Schlepptraktor gewesener? Aus Litzmannstadt und Umgebung verschleppt gewesene Volksgenossen werden gebeten...

Vorbereitungslager für das Sportfest. In dem Artikel in der Sonntagsausgabe unter die Überschrift 'Schlag'...

Auf dem Blücherplatz in Litzmannstadt:

Die Augen verbunden - und doch getroffen

Paufenloser Wechsel zwischen Manege, Bühnenpodium und Zirkuskuppel / 3 Stunden Sensationen im Zirkus Busch

Um unsere Leserschaft so schnell wie möglich über das Programm des heute in Litzmannstadt eintreffenden Zirkus Busch zu unterrichten...

Und wieder einmal sehen wir in dem Rund eines großen deutschen Zirkus. Aber diesmal ist es nicht nur eine Manege, die aufgebaut wurde...

Nicht lange dauert es, bis daß die Spielfolge nach einigen Konzertsüden des Busch-Drahtiers ihren Anfang nimmt. Prachtvolle Königs-tiger tummeln sich hinter den Eisengittern...

August Mäcker entgegenbraust, ist wohlverdient. Und dann geht es Schlag auf Schlag. Die Schwestern Juliet, sehr gracios, sehr apart und in wundervollen Kostümen...

Wenigen wir zunächst weiter bei den Artisten. Da ist die York-Truppe zu nennen. Es sind sieben Tischeressen, die die auspeitschenden Rhythmen ihrer Heimat schwungvoll tanzen...

Tanzes, der an eine Orgie grenzt. Ebenfalls großen Beifall konnte der Comboy-König Billy Ventins für sich quittieren. Er knallt mit der Peitsche, vollführt mit dem Laßo erstaunliche Kunststücke...

Vergessen wir die zwei Darwins nicht, die unter der Zirkuskuppel ihren gefährlichen Beruf ausüben; denken wir auch an die vier Castons, an diese ganz vorzügliche Gruppe fliegender Akrobaten auf dem Trampolin...

Fahnen heraus!

Die Hitler-Jugend des Warthegaus trifft sich in den Tagen vom 16. bis 18. August in Litzmannstadt zum ersten Gebiets- und Obergauportfest.

Am Sonntag kommt unser Gauleiter zu uns, um am Fest der Jugend teilzunehmen. Wir alle aber nehmen vom ersten Tage an teil an den Wettkämpfen unserer Jungen und Mädchen.

Die Besetzung beginnt am Freitag, dem 16. August, 8 Uhr früh, und endet am Sonntag, dem 18. August, 22 Uhr.

Litzmannstadt, den 15. August 1940.

Wolff Kreisleiter

Deutsch sein, heißt fleißig sein

Bei Minderleistung besteht die Möglichkeit untertariflicher Entlohnung

Die Arbeitsverhältnisse fast sämtlicher Beschäftigten im Warthegau sind tariflich geregelt worden. Nach einheitlichen sozialpolitischen Grundrissen hat der Reichsstatthalter als wesentlichste Arbeitszeit, Urlaub und Lohn geordnet...

Es wurden Tarifordnungen erlassen für das Baugewerbe, für die Landwirtschaft, für die Metallindustrie, das Metallhandwerk, für das Beherbergungsgewerbe, für die Betriebe der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie...

Dem Staate wurde damit das Notwendige getan, um eine gedeihliche Sozialpolitik auch in unserem Gau zu ermöglichen. Es ist nun Aufgabe der Praxis, der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, im Geiste jener von den staatlichen Organen erlassenen Bestimmungen tatkräftig mitzuarbeiten...

Wenn auch die Gestaltung der sozialen Ordnung im wesentlichen vom Staate vorgenommen wird, so verpflichtet das nicht die unmittelbaren Beteiligten, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, aus eigener Initiative verantwortungsbewußt mitzuhelfen.

Sozial verantwortungsvoll handelt nicht derjenige, der gesetzliche Bestimmungen nur mechanisch zu befolgen vermag, sondern jener Betriebsführer und jenes Gefolgschaftsmitglied, die sich aus innerer Kraft persönlich für die gewünschte Ordnung einsetzen und auf dem Vorderhanden selbsttätig aufbauen.

Sinn der nationalsozialistischen Sozialpolitik ist die Erziehung zu dem Grundsatz, daß Ge-

meinnuß vor Eigennuß geht, ferner die Achtung und Würdigung der Arbeit und des schaffenden Menschen.

Die für den Reichsgau Wartheland erlassenen Tarifordnungen haben für die Angehörigen des polnischen Volksteiles gegenüber der polnischen Zeit durchweg bessere Arbeitsbedingungen geschaffen. Die gleichwertige Behandlung der Beschäftigten ohne Rücksicht auf das Volkstum setzt natürlich die Erwartung nach der gleichen Durchschnittsleistung voraus.

In gleicher Weise wie die Tarifordnungen für höhere Leistungen, ist bei Minderleistungen die Möglichkeit untertariflicher Entlohnung vorgesehen.

Es sei noch besonders erwähnt, daß Anträge auf Tarifabweichungen dem Reichsstatthalter für den Reichsgau Wartheland zur Entscheidung vorzulegen sind.

Der Aufbau des Warthegaus verlangt von jedem die Anspannung aller seiner Kräfte. Jeder Beschäftigte im Wartheland, ob Deutscher oder Pole, hat an seinem Arbeitsplatz sein Bestes zu geben. Anerkennung wird nur die gute Leistung finden.

Auch im Warthegau muß der sprichwörtlich deutsche Fleiß heimisch werden!

Wenn die Wohnung zu teuer ist

Mietausgleich für verzeigte Beamte

Die allgemeine Wohnungsnot zwingt verzeigte Beamte ohne eigenen Hausstand häufig, am neuen Dienstort eine Unterkunft zu nehmen, die ihren Einkommensverhältnissen nicht entspricht. Der Reichsverkehrsminister hat daher angeordnet, daß rückwirkend vom 1. Januar 1940 an verzeigte Beamte ohne eigenen Hausstand, solange sie am neuen Dienstort oder in dessen Nähe als Zimmerpreis mehr als ein Fünftel ihres Gehaltes aufwenden müssen, auf Antrag der ein Fünftel des Gehaltes übersteigende Teil des Zimmerpreises gewährt wird, aber nicht mehr, als ihnen an Befähigungsstagesgehalt zuzurechnen würde.

ihren Einkommensverhältnissen entsprechenden Unterkunft bemühen. Unter Gehalt sind die den Beamten zustehenden Dienstbezüge (ohne Kinderzuschläge) zu verstehen. Als solche gelten Grundgehalt, die hauptamtlichen Zulagen, der Wohnungsgeldzuschuß und der örtliche Sonderzuschlag. Steuerabzüge bleiben außer Betracht. Zimmerpreis ist der Preis für das möblierte Zimmer einschließlich Morgensfrühstück, Zimmerreinigung, Schuhputzen und dergleichen (nicht Heizung und Beleuchtung). Hat der Beamte kein Zimmer mit diesen Nebenleistungen finden können, so sind die ihm dafür erwachsenen Kosten im notwendigen Umfang dem Zimmerpreis hinzuzurechnen. Diese Regelung gilt auch für abgeordnete Beamte ohne eigenen Hausstand, deren Umzug an den auswärtigen Befähigungsstagesort angeordnet ist. Auf Beamte im Vorbereitungsdienst kann die Regelung nur angewendet werden, wenn sie als volle Arbeitskraft die Tätigkeit eines Beamten ausüben.

Schon heute vormerken:

Am Dienstag zum Wehrmacht-Großkonzert!

Wie wir unlängst bereits berichteten, wird am Dienstag, dem 20. August, in Litzmannstadt wieder das hier bereits bestens bekannte Muffkorp der Fliegerhorstkommandantur Polen ein Wehrmacht-Großkonzert veranstalten, das im Helenehof (nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, in der Sporthalle) stattfinden wird. Die Deutschen Litzmannstadts werden dieses Großkonzert um so lieber besuchen, als sie wissen, daß der Reinerlös für einen gemeinnützigen Zweck bestimmt ist. Vorverkaufskarten für diese Veranstaltung sind in den Kreisleitungen der NSDAP, Litzmannstadt-Stadt, Hermann-Göring-Str. 80, und Litzmannstadt - Land, Marktstraße 41, in der Geschäftsstelle der 'Litzmannstädter Zeitung', Adolf-Hitler-Str. 86, bei Kolo-Hoffmann, Adolf-Hitler-Str. 54, im Reichspropagandaamt, König-Heinrich-Str. 33 (ehem. Schillerstr.), in der Buchhandlung Kupfert, Adolf-Hitler-Str. 147, in der Buchhandlung Engelhardt, Adolf-Hitler-Str. 61, und in der Musikalienhandlung Teschner, Adolf-Hitler-Str. 34, zum Preise von M 1,- zu erhalten. Kriegsverletzte zahlen den halben Preis.

Wehrmacht im Heilbad

Kurverordnungen für Wehrmachtangehörige Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat jetzt neue einheitliche Richtlinien über die Preisgestaltung der Kurverordnungen beim Aufenthalt von Wehrmachtangehörigen u. w. erlassen. Danach erhalten Wehrmachtangehörige, die mit ihrem Truppenteil in Heilbädern oder Kurorten oder in deren nächster Umgebung untergebracht sind, auf die natürlichen Kurmittel eine Ermäßigung von 20%. Kurtaxe wird nicht erhoben. Das gleiche gilt für Angehörige der Reichspolizei sowie für die der Wehrmacht unterstellten Einheiten der SS und für Formationen des Arbeitsdienstes während der Dauer eines Einjahres im Rahmen der Wehrmacht. Verwundete oder kranke Wehrmachtangehörige, die als Lazarettinsassen in Heilbädern untergebracht sind, erhalten Kurtaxefreiheit und 20%ige Ermäßigung auf die natürlichen Kurmittel.

Die Mitteilungen Hier spricht die NSDAP. Befinden sich heute auf Seite 2.

Aus der Gauhauptstadt

Präsident des Reichsluftwaffenverbandes in Posen... Vorübergehend weilt General der Flakartillerie von Schröder in der Gauhauptstadt...

Bereidigung der Männer der SA-Standarte NSG. In Anwesenheit von Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht nahm am Sonntag auf dem festlich geschmückten Wälschplatz...

Nach der feierlichen Übergabe dieser Fahnen und einem ersten Gedanken an die Gefallenen im Kampf um Deutschlands Zukunft richtete Oberführer Ernst aufstrebende Worte an die angetretenen SA-Männer...

Polenener Sommerfestsche durch AdZ. Am Sonntag der Gauhauptstadt kommt es am 17. August zum ersten der vier geplanten großen Sommerfestsche...

Männerverein vor neuen Aufgaben. Der Verein Deutscher Sänger Posen hat seine am 21. August stattfindende Generalversammlung angekündigt...

Polnische Freiheit bestraft. Der frühere polnische Offizier Zaver Andrzejak hatte sich im vergangenen Winter auf einer polen-gesperrten Lokale erkredet, mehrfach in hohem Maße ungebührlich über führende Persönlichkeiten von Staat und Partei geäußert...

Kalisch Morgenkonzert im Stadttheater. Wie bereits angekündigt, findet am Samstag ein großes Konzert im Stadttheater mit namhaften Künstlern und Künstlerinnen statt...

Erfolgreicher Deutsch-Bezug der DAZ. Für alle Teilnehmer der Lehrgemeinschaft "Gutes Deutsch" obliegt überraschend, erschienen zum letzten Unterrichtsabend der Kreisobmann, Pp. vom Wege, der Schulrat, Pp. Dreßler, der Kreisberufswalter, Pp. Krauthelm und Pp. Naumann...

Die Lehrgemeinschaft, die von der DAZ, Abt. Berufserziehung und Betriebsführung, veranstaltet worden war, hatte 40 Doppelstunden gedauert und stand unter Leitung des Pp. von Deitinger.

Auf Grund der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung nahm der Schulrat, Pp. Dreßler, die mündliche Prüfung vor. Sie zeigte überraschend, daß alle Teilnehmer während des Lehrganges sich die größte Mühe zur Erlernung der deutschen Sprache gegeben hatten...

Das Interesse an diesen Lehrgängen ist so groß, daß die Teilnehmer von sich aus verlangen, die Lehrgemeinschaft, in Zukunft rein beruflich ausgerichtet, fortzuführen. Die Prüfung zeigte, daß gerade auf dem Gebiete des Fachwissens noch sehr große Lücken sind...

Der Bauer — Erhalter von Volk und Reich

Ein grundsätzlicher Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Mörtel in Posen

Auf der dritten Tagung der Arbeitsgemeinschaft für nationalsozialistische Schulung auf dem Lande sprach Oberlandwirtschaftsrat Heinrich Mörtel, Dozent der Bauernschule in Goslar, am Mittwoch in Posen zum Thema „Der deutsche Bauer und das deutsche Reich“.

Dieser Stoff ist so alt wie die deutsche Geschichte. In alter Zeit war das deutsche Volk zu hundert Prozent ein Bauernvolk. Das wichtigste von allen Naturgesetzen ist die Erhaltung der gottgegebenen Art. Das aber ist Selbsterhaltung und Artzerhaltung zugleich. Die Natur lehnt eine dauernde Bastardisierung ab...

Bauernschicksal ist immer Reichschicksal gewesen. Der Führer sagte seinerzeit, das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein oder es werde untergehen. Dieses Wort gilt heute erst recht. Im Gegensatz zum römischen Imperium, den Großstaaten des Mittelalters und der neueren Zeit...

Der neue deutsche Osten muß also ein Bauernland werden. Das Schlagwort von der angeklügten geringen Kulturfähigkeit des Bauern ist eine Erfindung, richtiger eine Zweckfuge rassetromber, zu den Nomaden zu zählender Völker. Dieses Schlagwort war eine glänzende Waffe gegen das deutsche Volk...

Auf den Spuren der Septembermorde

Gräber ermordeter Volksdeutscher in den Kreisen Turek, Wartbrücken, Konin, Gnesen

Die Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher in Posen, Kaiserling 3, teilt mit: In den letzten Tagen wurden wieder einige ermordete Volksdeutsche gefunden und geborgen, deren Beschreibung wir im folgenden angeben: 1. In Treppenort (Grzymiszew), Kreis Turek, wurde nach Einbringen der Roggenerte auf dem Gutsacker ein Toter gefunden...

Weste, langer Hase, Hemd mit angeschnittenem Kragen und Perlmutterknöpfen, Hosenträger, ein blaues Tischtuch mit zwei weißen Streifen am Rande, Alter ca. 50 Jahre. Mittlere Größe, anscheinend spärlicher Haarwuchs. Bei seiner ursprünglichen Auffindung soll er eine Tabakspife aus Horn mit Holzbeutel bei sich gehabt haben.

6. In der Nähe von Kurheim (Kowidz), Kreis Gnesen, wurde ein durch polnisches Militär erschossener junger Mann mittlerer Größe gefunden. Er trug eine bläulich-violette Jacke, ein blaues Hemd, Ledergürtel, Barocktuchunterhose, hohe schwarze Schnürschuhe (bereits besetzt) von verhältnismäßig länglicher Form mit Gummiabfäßen. Es fand sich bei ihm der Rest einer Ledermütze, die aus teilsförmigen Stücken zusammengesetzt war und in der Mitte einen Lederring trug.

7. In Stefandorf bei Kurheim (Kowidz) wurde der von derselben Truppe zusammen mit anderen bereits identifizierten Volksdeutschen ermordete Lehrer Artur Dreger aus Hermsial, Kreis Kolmar, aufgefunden.

8. Der Gendarmereisposten Strefno-Nord fand in der Nege in der Nähe des Ortes Klaghof (Jalinowo) bei Soha 13 einen unbekanntem Toten, dessen Alter auf etwa 35 Jahre geschätzt wird. Er trug einen schwarzen Anzug, bestehend aus Jacke, Weste, Hose; weiße Hosenträger mit zwei schmalen dunklen Streifen, hohe schwarze Schnürschuhe, Größe etwa Nr. 41, mit Halbspitzkappen und durchlochten Saum und Gummiabfäßen, fast neu besetzt. Bei seiner ursprünglichen Auffindung im September 1939 soll er Papiere (Militärpaß, Sparsassenbuch und Fahrkarte) bei sich gehabt haben, die den Namen Michael Karbinski oder ähnlich, Schloffer aus Bromberg, getragen haben sollen. Ebenso soll sich damals bei ihm ein Schlüsselbund mit drei großen und sechs kleinen Schlüsseln befunden haben.

Gräberzentrale für die gesamten Ostgebiete

Die Reichsregierung hat die am 13. 10. 39 durch den Reichstatthalter im Warthegau gegründete „Zentrale für die Gräber der ermordeten Volksdeutschen“ als „Zentrale für die Gräber der ermordeten Volksdeutschen in den eingegliederten Gebieten“ bestimmt. Durch Erlass werden die Behörden ersucht, dieser Zentrale Unterstützung zu leisten. Die Zentrale hat die Aufgabe einer allgemeinen Erfassung der Daten über die Gräber der ermordeten Volksdeutschen.

Alexandrow Bevölkerungsbewegung

Im Standesamt Alexandrow wurden in der Zeit vom 4. bis 10. August folgende Personensstandsfälle beurkundet: Geboren wurden fünf Kinder (zwei Knaben und 3 Mädchen), getraut wurde Gerhard Böttcher mit Irene Otto; es starben Ludwig Kropp im Alter von 81 Jahren, Michael Bojanowski im Alter von 62 Jahren sowie zwei polnische Frauen.

Sieradz Gastspiel des Zirkus Althoff

Am 12. August traf hier der Zirkus Althoff ein, um seine Zelte für zwei Gastspiele in Sieradz aufzuschlagen. Das bunte Programm fand allgemeinen Beifall. Den Künstlern, die durchweg gute Leistungen boten, sei an dieser Stelle Dank gesagt für die heiteren Stunden, die Sieradz erlebte. Der Zirkus begibt sich nun nach Ostrowo, um dort für einige Tage Quartier zu beziehen.

Kundgebung in Gruszczyce

Am Montag veranstaltete die Ortsgruppe Gruszczyce-Problem die erste Kundgebung in Gruszczyce. Die Beteiligung war trotz der dringenden Erntearbeiten sehr rege. Die deutschen Pflanzler hatten sich aus dem ganzen Ortsge-

penbereich eingefunden, um den Kreispropagandaleiter Pp. Weger über den Wiederertrag des Deutschen Reiches sprechen zu hören. Die Kundgebung eröffnete Ortsgruppenleiter Pp. Wogge mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte dem Kreispropagandaleiter Pp. Weger das Wort. Pp. Weger schloß seine mit feierlicher Zustimmung ausgenommene Rede, indem er die Stedler darauf hinwies, welche Aufgaben ihrer hier harrten. Ein jeder sollte sich dessen bewußt sein, daß er als deutscher Pionier an den großen Aufgaben des Führers mitarbeitet. Für Jaghafte sei hier kein Platz. Jede Arbeit auf der Scholle solle zeigen und beweisen, daß ein jeder dessen würdig sei, ein Glied des Großdeutschen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers zu sein.

Im Schlußwort, das vons dem Ortsgruppenleiter Pp. Wogge gehalten wurde, wurde auf die enge Zusammenarbeit aller Deutschen hingewiesen und jedem die Mahnung mitgegeben, sich stets dessen bewußt zu sein, daß er hier draußen seinen Platz so auszufüllen habe, wie es der Führer erwarte, damit der Grund und Boden, den unsere Wehrmacht und unsere deutschen Brüder mit ihrem Blute erobert haben, fest in unserer Hand bleibe. Mit dem Heil auf den Führer wurde die Kundgebung geschlossen.

Zgierz

Zur Nachahmung empfohlen. Anlässlich der Geburtsstagsfeier des Volksgenossen Robert Lubnau wurden bei einem gemühtlichen Beisammensein 61 RM für das Rote Kreuz gespendet.

Pabianice

Vom Standesamt. Im Standesamt Pabianice/Land, umfassend die Gemeinden Gorta Pabianicka, Wądzew, Dlutow, Dobron und Lutomerz, wurden in der Zeit vom 1. bis 10. August 22 Geburtsfälle beurkundet. Todesfälle wurden 8 gemeldet. Von den Verstorbenen waren deutschen Volkstums: Eduard August Brandt, 51 Jahre alt, und Elli Richter, 5 Wochen alt.

Wiedereröffnung der Reichsstraße 386. Die 5 Kilometer lange Umgehungsstraße der Reichsstraße 386 bei Pabianice ist fertiggestellt. Sie wird am morgigen Sonnabend für den Verkehr freigegeben.

Die von der Reklametolonnen des Zirkus Busch für Aushang von Plakaten usw. für Freitag ausgegebenen Freikarten haben auch am Montag nachmittag oder wahlweise am Montag abend Gültigkeit. Die Direktion des Zelt-Zirkus Busch - Berlin. Ab heute, Litzmannstadt. Blücherplatz.

Lask

Kundgebungen in Pawlkowice und Lutomerz. Im Kreise Lask finden morgen, Sonnabend, folgende Kundgebungen statt: Ortsgruppe Gurla Pabianicka in Pawlkowice um 19 Uhr im Feuerwehrsaal. Sprecher Pp. Maier. Ortsgruppe Lutomerz um 19 Uhr. Sprecher Kreisobmann Pp. Wuhlmann.

Werbeversammlung der DAZ in Kleszczow

Am Sonntag führte die DAZ in Kleszczow eine Werbeversammlung durch. Zu über 150 Volksgenossen aus den Dörfern des südlichen Teiles des Kreises sprach Kreisobmann Wuhlmann über die Aufgaben und Zielsetzung der Deutschen Arbeitsfront. Nach ihm sprach noch Kreisorganisationswarter Flor über den Volksgruppenkampf des Deutschtums in Polen vor seiner Vertreibung und über die gewaltige Umwälzung, die die Tat des Führers mit sich gebracht habe. Kein Deutscher bleibe jetzt unbeachtet außerhalb der Volksgemeinschaft, und wohne er auch noch so abgelegen. Die Partei und ihre Gliederungen würden ihn erfassen und betreuen. Der vom Kreisobmann eingesetzte Ortsobmann wurde mit den weiteren Vorbereitungen für den Aufbau der DAZ in Kleszczow betraut.

Osorkow

Altmaterialsammlung. Laut Anordnung findet am Samstag, dem 17. August d. J., in unserer Stadt eine Sammlung von Altmaterial statt. Bei dieser Sammlung sind abzugeben: Säcke, Haken und Kaninchenjelle, Koffhaare, Schweinshaare, Gummi, Lumpen, alte Kleider, Strümpfe, Wolle, Bett- und Leibwäsche, Altpapier, Schrott, Gießbruch, Eisen, Knochen usw. Das Material ist nach Art zu trennen. Die Sammlung erfolgt von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung. Es steht fest, daß in jedem Haushalt derartige Altmaterial wertlos vorhanden ist. Es wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sich jeder Bewohner unserer Stadt restlos an dieser Sammlung beteiligt und sie nach Kräften unterstützt. Am Samstag nachmittag werden Sammler von Wohnung zu Wohnung gehen und die von der Bevölkerung bereitgelegten Gegenstände abholen.

Wartbrücken

Wahlscheiter im NSKK-Sturm 44. NSG. Der NSKK-Sturm 44 Wartbrücken veranstaltete am letzten Sonntag in seinem neuen Heim eine schlichte Wahlscheiter für die Begründer des Sturmes, Orl. W. Schöne-mann, Orl. S. Richter, Trf. B. Schönbach und Trf. D. Kügge. Die Kameraden, die im Oktober vorigen Jahres aus anderen Gauen des Reiches nach Wartbrücken gekommen waren, hatten vorerst als Hilfspolizei die sachgerechte Beschilberung durchgeführt und die verantwortungsvolle Arbeit des Verkehrsziehungs-dienstes geleistet. Nun ist diese Arbeit beendet und die Kameraden verlassen Wartbrücken, um an anderer Stelle neuen Einsatz zu finden. Das neue Sturmheim ist noch nicht ganz fertig; der Gemeinschaftsraum ist jedoch schon tat-bellos in Ordnung und hat den etwa 170 Aktiven mit ihren Gästen, zu denen auch der Kreis-leiter, Pp. Wecht, und der Ortsgruppenleiter, Pp. Schöner, gehörten, an langen Tischen ausreichend Platz. Orl. Scheunemann begrüßte die Gäste und gab dann einen kurzen Überblick über die von ihm und seinen Kameraden geleistete Arbeit. Das Wort ergriff nun der Landrat und Kreisleiter Pp. Wecht. Er dankte den Scheiden-den NSKK-Männern für die ausgezeichnete, im Dienste der Polizei geleistete Arbeit und beglück-wünschte sie zu den Erfolgen in ihrer freiwilligen Aufbauarbeit am Motorsium. Anschließend wurde gemeinsam ein Eintopfen eingenom-men. Bald klangen Lieder auf, und es wurden frohe Stunden kameradschaftlichen Beisammens-jeins.

Heute, Schulungs-Walter, wert werd-scheinen. Es pri-

Am P-treten DAZ, un-Sportplatz-Ausbildung

Heute, der Spielf-latt. Erfolge

Hauptabtl. In der gemeinshaf

Teilneh-Lübungsstun-lich in un-Str. 60, 3-nehmergebä

Am Son-10 Uhr, find-Scheibler & den Som-wichtige V-Warte teilz-Der Ver-aus, welche-führung ab-regen soll.

Industrie-die über Ze-anlagen ve-Form sofor-1. die ne-dienur-gabe, 2. die G-an die De-Berufserzie-Mann-Görin-Die We-schaftung ab-erfolgt sein.

An un-Ab heute-bereits für-fofortige Ei-gewährteife-pünktliche Beachten-waren sich r-keiten.

nach-ger W

treuer-werde

Der

ist uns-werden-des Unt-Alle Beerdig-Zeit-Ort

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppe III

Heute, Freitag, den 16. August, um 19 Uhr Schulungsabend. Die Politischen Leiter, NSB-Walter, DAF-Warte sowie das NS-Frauenwerk werden hiermit gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Es spricht Kamerad Eugen Linz.

10. Ortsgruppe

Am Freitag, dem 16. August, um 19.20 Uhr treten die Politischen Leiter, die Obmänner der DAF, und die Walter der NSB, auf dem Sportplatz der H in der Brennenhofstr. 7 zur Ausbildung an. Erscheinen ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter

BM-Spielschar, herzhören!

Heute, Freitag, um 17 Uhr findet ein Appell der Spielschar im Heim, König-Heinrich-Str. 26, statt.

Erscheinen ist Pflicht!

Die Deutsche Arbeitsfront

Hauptabtl. Berufserziehung u. Betriebsführung In der nächsten Zeit beginnen folgende Lehrgemeinschaften:

- Fachzeichnen
- Kaufmännisches Rechnen
- Russisch für Kaufleute
- Englisch für Kaufleute
- Französisch für Kaufleute

Teilnehmergebühr beträgt M 5,- für 40 Abendstunden. Die Anmeldungen sind persönlich in unserer Dienststelle, Hermann-Göring-Str. 60, Zimmer 84, vorzunehmen. Die Teilnehmergebühr ist bei Anmeldung zu zahlen.

NSB. „Kraft durch Freude“

Am Sonntag, dem 18. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Kameradschaftsheim der Firma Scheibler & Grohmann, Spinnereistraße 88, eine den Sommerporttag der Betriebe betreffende wichtige Arbeitsbesprechung statt, an der alle Warte teilzunehmen haben.

Der Veranstaltung geht eine Festerstunde voraus, welche die Betriebswarte für die Durchführung ähnlicher Betriebsveranstaltungen anregen soll.

Industrieunternehmen, Hauseigentümer und Verwalter

Die über Zentral- und Warmwasserversorgungsanlagen verfügen, werden gebeten, in kurzer Form sofort schriftlich

1. die verantwortlichen Feizer und das Bedienungspersonal (Name, Anschriftsangebe, Alter und Nationalität),

2. die Größe und Art der Anlage an die Deutsche Arbeitsfront, Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Hermann-Göring-Str. 60, zu melden.

Die Meldung, von der die Kohlenbewirtschaftung abhängig ist, muß bis spätestens 17. 8. erfolgt sein.

An unsere Postbezieher!

Ab heute zieht die Post die Bezugsgebühren bereits für den Monat September ein. Nur sofortige Einlösung der Postbezugsquittung gewährleistet Ihnen, im Monat September eine pünktliche und zuverlässige Zeitungszustellung.

Beachten Sie dies bitte genau, und Sie ersparen sich weitere Ankosten und Unannehmlichkeiten.

Sigmundstädter Zeitung Betriebsabteilung.

Endgültige Marken des Generalgouvernements

Bisher 11 Werte erschienen / Deutsche Kulturleistungen im Markenbild

(Von unserem Krakauer L-Berichterstatter)

Noch sind die Philatelisten aller Welt auf der Jagd nach den berühmten Überdruckmarken der Deutschen Post Ost, da legt die Post des Generalgouvernements allen Briefmarkensammlern schon eine neue Überraschung auf den Tisch: es sind die neuen Marken des Generalgouvernements, die soeben zur Ausgabe gelangen.

Die Wertzeichen der Deutschen Post Ost sind allerdings von jeher nicht allein mit gutem Recht begehrte Objekte der Briefmarkensammler gewesen, sondern sie stellen vom ersten Tage ihres Erscheinens an - so klein sie im einzelnen auch sein mögen - politische Zeitdokumente dar. In der Erkenntnis dessen sind gerade die Wertzeichen der Deutschen Post Ost in unvergleichlich größerem Maß als je eine Briefmarke zuvor als ganze Sätze in Besitz von Menschen gelangt, die im allgemeinen keine Philatelisten sind, in ihnen aber ein wertvolles Erinnerungstücken haben an eine Zeit, die man einmal als den Brennpunkt einer geschichtlichen Wende in Europa bezeichnen wird.

Briefmarken als politische Sendboten

Das galt von den ersten Marken dieses Raumes, den deutschen Briefmarken mit dem Hindenburgkopf und dem einfachen Überdruck Generalgouvernement mit der Wertzeichenangabe in Poln. Sie waren - selbst Übergangsleistungen - sozusagen Dokumente einer Zeit des Überganges, in der Endgültiges noch nicht gesprochen war. Es folgten dann die polnischen Überdruckmarken, die schon nicht mehr als Behelf anzusehen waren, sondern in der Gestaltung des Aufdrucks eine ganz bestimmte Absicht erkennen ließen. Aber die Köpfe von Männern, die sich selbst durch Überheblichkeit, durch Feigheit und Flucht vor der Verantwortung aus der Reihe der führenden europäischen Politiker gehoben hatten und über die höchst ansehnlichen Darstellungen aus der polnischen Geschichte war das Bild des Hohenstaubens des Großdeutschen Reiches gesetzt worden. Es dokumentierte in dieser Form, die vieltausendmal in alle Welt gegangen ist, den deutschen Herrschaftsanspruch über diesen Raum im Osten.

Zeugen deutscher Kulturleistung

Und nun gibt die Deutsche Post auch die endgültigen Postwertzeichen des Generalgouvernements heraus. Und auch sie sind als politische Zeitdokumente anzusehen, denn der ganze Satz, von dem bisher 11 Wertzeichen, und zwar die gebräuchlichsten von 6 Groschen bis zu 80 Groschen, erschienen sind, bringt Abbildungen von Bauwerken im Bereich des Generalgouvernements, die von deutschen Baumeistern oder wenigstens unter ihrem Einfluß geschaffen worden sind und noch heute nach Jahrhunderten eindeutig von deutscher Kulturleistung in diesem Raum zeugen. So erkennen wir die schlanke Türme der Marienkirche, die sich deutsche Bürger zu Krakau in einer ihrer stolzeiten Zeiten



bauen ließen, wir sehen die Krakauer Tuchhalle oder etwa das Krakauer Tor in Lublin u.w. Die gebräuchlichste Marke, die 24-Groschen-Marke, aber zeigt in Dunkelblau die Burg zu Krakau, den Sitz des Generalgouverneurs, das Zentrum, von dem der politische Wille über das Generalgouvernement wirkt.

Die neuen Postwertzeichen des Generalgouvernements sind auch in ihrer künstlerischen Gestaltung bemerkenswert. Sie wurden entworfen von dem Wiener Professor Buchinger, dessen Arbeiten auch jedes Jahr auf der großen deutschen Kunstausstellung in München vertreten sind. Auch der Leiter der Deutschen Post Ost, Präses Rauemann, wirkte selbst beratend an den Entwürfen mit. In mühevoller und nicht immer einfacher Arbeit sind die feinen Kunstwerke entstanden und von der Staatsdruckerei in Wien in Rastertiefdruck hergestellt worden.

Die Serie ist noch nicht ganz abgeschlossen. Es fehlen die Polwertzeichen, die voraussichtlich im Oktober erscheinen werden in Querformat und in Stichtiefdruck. Auf den bisher erschienenen Marken sind dargestellt:

6 Groschen, braun, das Florianstor in Krakau; 8 Groschen, braunorange, der Wachturm auf der Burg; 10 Groschen, grün, das Krakauer Tor in Lublin; 12 Groschen, dunkelgrün, der Hof der alten Universität mit dem Kopernikusdenkmal, jetziges Institut für Deutsche Arbeit; 20 Groschen schwarzbraun, die Dominikanerkirche in Krakau; 24 Groschen, dunkelblau, die Burg, der Sitz des Generalgouverneurs; 30 Groschen, dunkelblau, Kirche in Lublin; 40 Groschen, grau-schwarz, Laubengang an der Tuchhalle; 50 Groschen, blau, Rathausurm; 60 Groschen, oliv, Burghof zu Krakau; 80 Groschen, tiefviolett, Marienkirche in nächstlicher Beleuchtung.

Neben den neuen Wertzeichen werden im Laufe des Monats August die alten Aufdruckmarken noch aufgebraucht werden. Die neuen Marken können zu den üblichen Bezugsbedingungen bei der Verlandstelle für Sammlermarken beim Postamt Krakau 2 bestellt werden. Die Zulassung erfolgt ausnahmslos unter Nachnahme.

Aus dem Generalgouvernement

Offiziere der ehem. polnischen Armee melden sich r. Auf Anordnung des Generalgouverneurs vom 1. Juli 1940 haben sich alle Offiziere der ehemaligen polnischen Armee, die ständig im Generalgouvernement wohnen, bei dem für sie zuständigen Kreisobermann persönlich zu melden. Im Krankheitsfalle kann die Anmeldung durch einen Stellvertreter erfolgen, der aber zugleich ein ärztliches Gutachten vorzulegen hat. Wer dieser Meldepflicht nicht nachkommt, wird mit dem Tode bestraft. Derselben Strafe unterliegt derjenige, der einen Meldepflichtigen deckt oder verheimlicht. Als letzter Meldetag ist der 31. August 1940 festgesetzt.

Jüdenangelegenheiten im Generalgouvernement

Der Begriff Jude und jüdischer Mischling wurde nun auch im Generalgouvernement eindeutig festgelegt. Im wesentlichen gelten die im Reich angewandten Grundsätze. Mischlinge, bei denen ein oder zwei Großeltern jüdisch waren, gelten als solche, wenn sie am 1. September 1939 der jüdischen Konfession angehörten. Gewerbebetriebe werden als jüdisch angesehen, wenn der Inhaber oder mehrere Gesellschafter Juden sind. Die Vorschriften finden auch auf Vereine, Stiftungen, Anstalten usw. Anwendung. Die Verordnung trat am 1. August 1940 in Kraft.

z - Warschau. 13jähriger Todschlagger. Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte den 13jährigen Ignaz Tarkowski zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt. Der Bursche hat am 12. Mai verurteilt, von einem Wagon auf dem Danziger Bahnhof Kohlen zu stehlen. Als ihm der 20jährige Arbeiter Wiktor Gollendorf daran hindern wollte, schlug er ihm mit einem Stück Kohle auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke. Gollendorf erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus.

z - Sonderkurs für Baustoffe. Die DSBahn hat einen Sonderkurs für den Transport von Baustoffen eingeführt, der nur im Bereiche des Generalgouvernements gilt. Der Nachschub beträgt gegen 20 v. H. des zur Zeit angewandten grundsätzlichen Tarifs, bei 50 Kilometer-Strecken 15 v. H., bei Strecken über 100 Kilometer 20 v. H., bei 200 Kilometer 30 v. H. und bei 600 Kilometer 40 v. H.

r - Sterniewice. Vierfacher Mörder hingerichtet. Der wegen vierfachen Mordes und Brandstiftung zum Tode verurteilte 29-jährige Josef Kitzowski aus Głuchowo, Kreis Sterniewice, ist hingerichtet worden. Kitzowski hat in brutaler Weise seine Mutter, seine beiden Schwestern und das 15 Monate alte Kind einer dieser Schwestern ermordet, indem er sie nacheinander mit einem Balkenstück erschlug. Dann hat er das Haus in Brand gesetzt, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Durch den Brand war das ganze Dorf gefährdet. Der Verbrecher hatte die Tat aus niedriger Rachsucht begangen, weil er sich bei einer Erbschaft benachteiligt fühlte.

Der Fall wirft ein großes Schlaglicht auf die Zustände in der Strafkolonie im früheren Polen. Das Todesurteil wurde vom Bezirksgericht Warschau bereits am 8. Oktober 1938 gefällt. Es dauerte bis zum 27. März 1939, ehe das Appellationsgericht Warschau als zweite Instanz entschied. In dritter Instanz bestätigte endlich der Oberste Gerichtshof in Warschau am 21. August 1939 das Todesurteil, das damit rechtskräftig wurde. Diesem langsamen Verfahren gegen einen vierfachen Mörder und Brandstifter wurde dadurch noch die Krone aufgesetzt, daß man den Verbrecher am 7. September 1939 aus dem Gefängnis entließ und auf freien Fuß setzte. Durch das Eingreifen der deutschen Behörden hat die furchtbare Tat nun endlich ihre Sühne gefunden.

Am 14. d. M. um 4 Uhr früh verschied nach schwerem Krankenlager unser langjähriger Mitarbeiter

Johann Heine

Schmermeister

Der Verstorbene war uns immer ein treuer Freund und Arbeitskamerad, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Betriebsführung und Gesellschafter

der Firma Emil Eisert & Gebr. Schweifert A.G.

Nachruf

Der Blockwarter

Johann Heine

ist uns am 14. August durch den Tod entzogen worden. Wir werden unserem pflichtgetreuen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitarbeiter der NSB-Ortsgruppe 10

Alle NSB-Walter der Dg. 10 werden gebeten, an der Beerdigung unseres Kameraden zahlreich teilzunehmen. Zeit: Am 16. August um 17 Uhr. Ort: Evang. Friedhof (Karl-Meister-Straße).

Nach langem, schwerem, mit unsagbarer Geduld ertragenem Leiden starb am 8. August um 4 Uhr nachmittags mein herzenguter Sohn, unser über alles geliebter Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

Rudolf Eger

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Die Beisetzung fand am 13. August um 3 Uhr nachmittags auf dem neuen evang. Friedhof in Bromberg statt.

Am 18. August verschied nach schwerem, kurzem Leiden mein geliebter Gatte und Vater

Leonard Sallmann

im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. August, um 15 Uhr vom Trauerhause, Ingridstraße 2 (Kawogrodzka), aus, auf dem evang. Friedhof in Dohy statt.

In tiefer Trauer:

Gattin und Tochter

Sigmundstadt, Ingridstraße 2.

Suche für Brennerlei einen gebrauchten, festliegenden

Flammehe-kessel

Komplett, 35-40 m² Heizfläche, 7-8 Mill sofort zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an Guts- und Forstverwaltung Pachlow, Kreis Krotoschin.

Inferiert in der L. Ztg.

Unterricht

Gabeln u. Sprachkurse

v. F. Zahnke, Meisterhausstr. 12 Der Unterricht für die alten Gruppen findet wieder zur gewohnten Zeit statt. Die besten Sprechproben sind eingetroffen.

Kaufsuche

Blromöbel, gebraucht, und Kabinett, Regale, Rechenmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 4334 an die L. Ztg. 10173

Kaufe

Sennich (Berfer)

für ganz großes Speisezimmer sowie mehrere echte Bräuden. Angebote unter 4848 an die L. Ztg.

Litzmannstädter

Robproduktionshandlung kauft jede Menge Lumpen, Alteisen u. Pap. Auf Wunsch w. sofort abgeholt. Str. der 8 Armeo 7 Adam Schmidt (Herbert-Norkuste)

Amtliche Bekanntmachungen

Vorfahrung der Amtlichen Bekanntmachungen von S. 8.
2. die Bestände an Seifenzerzeugnissen und Waschl...
Die Meldung ist spätestens bis zum 3. des folgen...

Strafvorschriften.
§ 9
Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen die...

Streckenfreigabe auf der Reichstraße 386
Die neugebaute 5 km lange Umgehungsstraße...

Das Amtsgericht.
Dancka Wola, den 16. Juli 1940.
An Herrn...

Strafbefehl
Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Sie,
am 1. 3. 1940 zu Schabel...

Empfangener Seifenzerzeuge
mehrere Samens...
(4) Die gleiche Aufbewahrungspflicht gilt für die...

Es wird gegen Sie,
a) eine Gefängnisstrafe von 6 (sechs) Monaten,
b) eine Geldstrafe von 200,- (zweihundert) Reichs...

Handelsregister
Amtsgericht Bismannstadt, den 12. August 1940.
Bismannstadt, den 12. August 1940.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtdirektion Bismannstadt
Entwendung von Textilkleinfächern
Die Textil-Kleinfächer der Serie IV Nr. 1...

Table with 3 columns: No., Description, Amount.
263 153, 263 153, 263 151
263 155, 263 157, 263 152

Die Scheds werden hiermit
für ungültig erklärt.
Textilwarengeschäfte, die im Besitze dieser Scheds...

Bekanntmachungen
der Stadtdirektion Kallisch
Freistellung von Schäden in den Dörfern
Meine Bekanntmachung vom 17. Juni 1940, ver...

Vaufforderung
Als kommissarischer Verwalter der
Halbwohll- und Wohnvereine
1. Mendel Levin, Litzmannstadt, Schillerstr. 70/72...

Glas-Neuverglasungen
Reparaturarbeiten
Autosicherheitsglas
Glasvitriolen
Bauglaserol, Glasschleiferei und Spiegelfabrik...

Drucksachen
aller Art
Liefert schnell
und sauber
die Druckerei der
Litzmannstädter Zeitung

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Vertreter

gut eingeführt bei Elektro, Radio, Haus- und
Küchenwaren sowie Fahrradhandlern, von Bekann...

gesucht

Mindestens RM 3000,- Barzahlung für Fabrik-
lager ist erforderlich. Angebote mit Foto und An...

Für ein größeres Textil-Unternehmen in Bismann-
stadt werden tüchtige Kräfte gesucht, u. zw. für:
Büro und Buchhaltung
Wirtschaftl. Teil des Betriebes
Betriebsbuchhaltung
Material-Lagerverwaltung
Waren-Lagerverwaltung
Angebote sind zu richten an die L. Z. unter Nr. 4358

Mitarbeiter(in)

Arbeitsfreudiger deutscher
Alter bis Mitte 30, mit leichter
Aufsichtsführung und Verantwor-
tungsbewusstsein für interessantes
Arbeitsgebiet für sofort gesucht.

Photo-Laborant

für Photo-Meister gesucht
Gen.-Litzmannstr. 2, von 9-18.

Lehrjunge oder -mädchen zum so-
fortigen Antritt gesucht. Brief-
u. Papierhandlung W. Koenigs-
fest, Richthofenstraße 8. 10232

Deutsche Verkäuferin für Leder-
warengeschäft per 15. 8. gesucht.
Polnische Sprache Bedingung.
Vorstellung von 18-15 Uhr.
Schliefenstr. 28. 10240

Ungl. Handelsvertreter

d. Warenbranche i. Stellung a. Einkaufs- oder
Verkaufsstell. Stenotypistin, dinst. u. selbst arbeit.,
w. mitgebracht. Angebote unter 4373 an die L. Ztg.

Jüngeres Kinderfräulein, gemis-
schlecht, für zwei- u. fünfjährige
Mädchen gesucht. Hausmädchen
vorhanden. Angebote unter 4356
an die L. Ztg. 10233

Kinder mädchen gesucht. Schläger-
terstraße 44, W. 12a. 10265

Inseriert in der Litzmannstädter Zeitung

Stellengesuche
Bürohilfskraft
Maschinenrechnerin, deutsch-pol-
nisch perfekt, sucht ab 1. 9. 1940
entspr. Stellung. Angebote unter
4354 an L. Ztg.

Bürokräft
mit Lohnbuchhaltung und allen
Kontorarbeiten vertraut, 30
Jahre alt, Deutscher, sucht Arbeit
Angebote unter 4362 an die L. Z.

Erfahrener Buchhalter über-
nimmt Kundenwelle Führung
von Büchern und Korrespondenz.
Anträge unter 4349 an die L. Z.

Kleine Kosten
große Wirkung
Die Merkmale der
L. Z.-Klein-Anzeige

Sparen
Deutsche Genossenschaftsbank A.G.
Hermann-Göring-Str. 47.
Die Bank Deines Vertrauens

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Elisabeth
Wospisil, Jelow, Hindenburg-
str. 19, verloren. 10269

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Janina
Barczyk, Erzhausen, Doststr. 17,
verloren. 10256

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung und Ausweis
der Deutschen Volksliste des
Georg Braier, Schriebenauer
Str. 88, verloren. 10259

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Marianna
Balowka, Widzew, Widzewer
Straße 51, verloren. 10267

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna
Kawalewska, Hohensteiner Str.
111, verloren. 10268

Legitimierung vom Arbeitsamt
der Alma Neujahr, v. Einem-
Straße 18, verloren. 10257

Legitimierung vom Arbeitsamt
des Stanislaw Strzalski, Erz-
häuser-Str. 45, verloren. 10268

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Maria, Ro-
man, Irena Samel, Dessauer
Straße 30, verloren. 10252

Vermisst
Zweijähriger Junge seit Mitt-
woch vermisst. Merkmale: Blon-
der Bubitopf, blaue Augen, ma-
rineblaues Kleidchen. Etwaige
Angaben bitte an Hlinski, Dan-
ziger Str. 46, zu richten. 10246

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Elisabeth
Wospisil, Jelow, Hindenburg-
str. 19, verloren. 10269

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Janina
Barczyk, Erzhausen, Doststr. 17,
verloren. 10256

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung und Ausweis
der Deutschen Volksliste des
Georg Braier, Schriebenauer
Str. 88, verloren. 10259

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Marianna
Balowka, Widzew, Widzewer
Straße 51, verloren. 10267

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna
Kawalewska, Hohensteiner Str.
111, verloren. 10268

Verloren
Legitimierung vom Arbeitsamt
der Alma Neujahr, v. Einem-
Straße 18, verloren. 10257

Verloren
Legitimierung vom Arbeitsamt
des Stanislaw Strzalski, Erz-
häuser-Str. 45, verloren. 10268

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Maria, Ro-
man, Irena Samel, Dessauer
Straße 30, verloren. 10252

Unterricht
Russisch für Kaufleute
Englisch " "
Französisch " "
Fachzeichnen
Kaufmännisches Rechnen
Für die oben aufgeführten Lehrgemeinschaften des
Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront
werden noch Anmeldungen entgegengenommen. -
Teilnehmergebühr für 40 Stunden RM 5,-, zahl-
bar bei der Anmeldung.

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Elisabeth
Wospisil, Jelow, Hindenburg-
str. 19, verloren. 10269

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Janina
Barczyk, Erzhausen, Doststr. 17,
verloren. 10256

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung und Ausweis
der Deutschen Volksliste des
Georg Braier, Schriebenauer
Str. 88, verloren. 10259

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Marianna
Balowka, Widzew, Widzewer
Straße 51, verloren. 10267

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna
Kawalewska, Hohensteiner Str.
111, verloren. 10268

Verloren
Legitimierung vom Arbeitsamt
der Alma Neujahr, v. Einem-
Straße 18, verloren. 10257

Verloren
Legitimierung vom Arbeitsamt
des Stanislaw Strzalski, Erz-
häuser-Str. 45, verloren. 10268

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Maria, Ro-
man, Irena Samel, Dessauer
Straße 30, verloren. 10252

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Elisabeth
Wospisil, Jelow, Hindenburg-
str. 19, verloren. 10269

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Janina
Barczyk, Erzhausen, Doststr. 17,
verloren. 10256

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung und Ausweis
der Deutschen Volksliste des
Georg Braier, Schriebenauer
Str. 88, verloren. 10259

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Marianna
Balowka, Widzew, Widzewer
Straße 51, verloren. 10267

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna
Kawalewska, Hohensteiner Str.
111, verloren. 10268

Verloren
Legitimierung vom Arbeitsamt
der Alma Neujahr, v. Einem-
Straße 18, verloren. 10257

Verloren
Legitimierung vom Arbeitsamt
des Stanislaw Strzalski, Erz-
häuser-Str. 45, verloren. 10268

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Maria, Ro-
man, Irena Samel, Dessauer
Straße 30, verloren. 10252

30 Inhaltserklärungen
von Stadtpläne
von Bismannstadt
Vom Finanzamt vorgegebene
Lohnkontenblätter
Warenangebücher
für den polizeilichen
An- und Abmeldungen
Straßenverzeichnis
von Bismannstadt
Blatt für den polizeilichen
An- und Abmeldungen
vorrätig in der Druckerei der
Litzmannstädter Zeitung
Adolf-Hitler-Strasse 86, Hof links

Mietgesuche
Wir suchen für einzelne Herren
verschiedene Wohn- und Schlaf-
zimmer mit Tisch, Wasser oder
Bad in deutschem Hause. Zusätz-
erbeten: Klüppers & Hilbert,
Hoch-Tief-Strassenbau, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Strasse 90,
Fernsprecher 22401. 10262
Wohnung, 3 bis 5 Zimmer, saub-
er, Bad und alle Bequemlich-
keiten, event. möbliert, bis 100 RM
Miete monatl., von Deutschen in
nur gutem Hause und Wohn-
gegend per sofort gesucht. Ange-
bote unter 4361 an die L. Ztg.
Zimmer, einfach möbliert, mit
angenehmer Wohngelegenheit,
Stadtmitte, zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe un-
ter 4359 an die L. Ztg. 10247
Möbl. Zimmer Nähe Straße der
8. Armee von Deutschen gesucht,
Angebote unter 4352 an die L. Z.
Möbliertes Zimmer, sauber, elek-
trisch, mit Bad, von deutscher Da-
me in der Stadtmitte gesucht,
Angebote unter 4337 an die L. Z.

2 Deutsche
suchen auf möbl. Zimmer, evtl.
mit Badbenutzung, möglichst im
Mittelteil der Stadt. Angebote
unter 4388 an die L. Z. erbeten

Kommissar.

Verwaltung



CASINO

RIALTO



Drei Väter um Anna

Ein volkstümlicher Ufa-Film mit Ilse Werner, Hans Stüwe, Theodor Danegger, Josefine Dora, Beppo Brem, Carl Stepanek

Die stöche Fetterkeit, die saftige Kräutche und die beschwingte Stimmung dieses Films teilen sich dem Zuschauer mit und lassen das bald dramatisch spannende, bald verblüffend komische Geschehen als freudliches, nicht alltägliches Erlebnis empfinden.

Durch eine fast mysteriöse Vaterschaftsaffäre erhält dieser Ufa-Film, neben vielen feinen Zügen des Herzlichen und Gemütvollen und neben den oft sehr komischen Höhepunkten, auch den Reiz einer starken Spannung!

Krambambuli

Die Geschichte eines Hundes

Ein Film der Wien-Film und Bavaria nach der gleichnamigen Novelle von MARIE von EBNER-ESCHENBACH

VIKTORIA VON BALLASKO PAULA PFLUGER SEPP RIST RUDOLF PRACK ELISE AULINGER EDUARD KÜCK KARL SKRAUP

Endlich einmal ein echter Film vom Hund. So hemmungslos wie sein erster Herr und so trau wie sein zweiter steht unser struppiger Krambambuli im Mittelpunkt dieses Films, dessen stürmische Handlung er selbst zu Ende führt.

Ein frischer Berg- und Waldwind weht uns aus diesem Film entgegen und ebenso hart und wirklichkeitnah sind seine Darsteller, und das erste Mal vielleicht erleben wir, wie die Welt und die Menschen — mit den Augen eines Hundes betrachtet — aussehen.

Die deutsche Wochenschau

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Für Jugendliche erlaubt •• Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Table with columns for Casino, Rialto, and Palast, listing film titles and showtimes.

KABARETT-RESTAURANT CASANOVA Weststr. 47, Ruf 282-31

Heute Erstaufführung des auserlesenen II. Hälfte August-Programm.

W. Groszkowskis Erben Mineralwasser- und Limonadenfabrik

„Rago“

Zusarbeitung technischer Artikel für Spinnereien und Webereien Inhaber Albert Roll

R. Gerhard BAU- und KUNST GLASEREI

Wir liefern

Eisenlack schwarz, Asphaltlack schwarz, Chassislack schwarz, Dachlack in allen Farben, Buntcarbolinoleum in allen Farben, Buntanstrich, Silikonanstrich „Starfilo“, Bitumenanstrich „Starzol“, Leimstreifenmittel Pudrus in gelb Farbe und weiß, Formen- und Schalungswal Emulsion.

Paul Starzonek R. G. Glogau Fernruf 2127 — 2128

PALAST

Heute Erstaufführung! Eine Filmkomödie — reich an inneren Spannungen! Ein Frauenstück — mit Humor angepackt! Eine Liebesgeschichte — launig, herb und lebendige und außerordentlich schöne Landschaftsbilder.

Ein ganzer Keel

mit Albert Matterstock Heidemarie Hatheyer u.a.

Die neueste Lobis-Wochenschau, Die neuesten Ereignisse der Zeit

Wapppapier, gemischte Papier, und Wappentafeln, Zeitungen, Zeitheften, Bücher, Altkauf, jede Menge, Alfred Gorn, Robert-Koch-Str. 6, Litzmannstadt

„Blitzblank“

reinst, Abgestrichene Wände u. Häuserfronten, Fachmännische Ausführung.

Für Webereiverkäufer Dreieckstische, Reichmetallmaßstäbe

Derkäufe

Windhund - Baroi, reinrassig, 10 Wochen alt, mit la Stammbaum, sowie 9 Wochen alte rassereine Tadel-Hündchen zu verkaufen.

Schlafzimmer, fast neu, zu verkaufen. Görlicher Str. 4, bei Wagner. 10245

Rehpintsch, reinrassig, 1 1/2 J., preiswert zu verkaufen. Reichstraße (Semocfa) 22. B. 70, von 5-6 Uhr nachm. 10264

Schreibmaschine, Adler, gebraucht, mit breitem Wagen, zu verkaufen. Friedrichstr. (Mittelstr.) 59, Carlthaus Siedel.

2 Feldbetten mit Matratze zu verkaufen. Litzmannstadt, Scharnhorststraße 21, B. 12, 3. Stock, von 19-20 Uhr.

Schreibmaschine, Adler, gebraucht, in gutem Zustande zu verkaufen. Glasgroßhandlung T. Hanek, Ulrich-v.-Hutten-Str. 15.

Am 15. August 1940 habe ich meinen Betrieb von Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 136, nach

Litzmannstadt-Radegast

Krotkrantweg 4 verlegt Julius Bayer Fabrik chemischer Produkte Inh. Karl Bayer Ruf 220-80

Reichsärztekammer

Dr. med.

Wera Balicka

Facharzt für Haut u. Geschlechtskrankheiten König-Heinrich-Straße 52 (Schillerstr.) Sprechstunden von 10-12 u. 17-19 Uhr

CIRCUS BUSCH BERLIN



Der Circus der Reichshauptstadt! Wir eröffnen unser 4tägiges Gastspiel in LITZMANNSTADT

am Freitag, 16. August, abends 8 Uhr, mit festlicher Galapremiere der gigantischen BUSCH-ORIGINAL-SCHAU!

In pausenlosem Wechsel zwischen Manège, Bühnenpodium und Circuskuppel wirbeln nach dem von Direktor Emil Wacker neugeschaffenen Regiesystem der BUSCH-Gastspiele in den deutschen Riesen-Sporthallen mit 10.000, 15.000 und 25.000 Sitzplätzen die Sensationen einer circensisch-artistischen Kolossalschau vorüber, wie sie noch niemals in einem Zeltbau gezeigt wurde.



Dabei versucht keinerlei Aufmachung oder Ausstattung im Dreistunden-Programm von BUSCH-BERLIN die absolute Leistung des einzelnen oder des Ganzen irgendwie zu heben oder zu verschönern. Im nichts verborgenden und nicht beschönigenden Licht gleissender Scheinwerfer ist jede Darbietung, jede Nummer nackt und nüchtern der schärfsten Kritik überlassen und ihrem alleinigen Können.

Weitere Vorstellungen:

Ab Sonnabend, 17. August, bis einschl. Mittwoch, 21. August — 8.30 und 8 Uhr. Vorverkauf: Buchhandlung Neumiller, Adolf-Hitler-Str. 61, Tel. 148-16 und an den Circuskassen ab Freitag, 16. August, vorm. 10 Uhr, unterbrochen. Kinder nachmittags die Hälfte. TIERSCHAU ab Sonnabend, 17. August, täglich 10-20 Uhr durchgehend. Als Sonderschau ausserhalb des Programms: Der indische Seiltänzer — Die einmalige Weltansicht. Tel. 235-05. — Straßenbahnverbindung: Linie 14 — Nach Schluß d. Vorstellung. Sonderwagen nach allen Richtungen.

Für polnische Zirkusbesucher gelten die Eintrittskarten nach der Abendvorstellung als Passierschein

Die Deutsche Arbeitsfront N. S. G. „Kraft durch Freude“

Der Zelt-Zirkus Busch-Berlin

Das einzigartige Unternehmen dieser Art Der Zirkus mit der eigenen Note und den neuen Sensationen!

Karten für das 4tägige Gastspiel zum AdF-Preis von RM 2.— (um RM 1.60 verbilligt) — Parterreplätze

Vorverkauf: Nur Kreisdienststelle Hermann-Göring-Straße, 60, Zimmer 1 u. 2.

Kaufgesuche

SCHROTT und METALL, aller Sorten u. Mengen laust Hermann-Litzmannstädter Schrotts- und Metall-Handel, Buschlinie 69, Ruf 127-61

Dezimalwaage bis 500 g, Brüdenwaage ohne Gewicht, kaufen gesucht. Maschinenfabrik Alex Linke, Str. der 8. Armee, 270 (Bismarckstr. 70), Fernruf 165-72.

Man hört und liest:

Allgemeine Konsumgenossenschaft und weiß sofort: Jezt Lebensmittegroßhandlung, die jeden Einzelhändler preisgünstig und frei Haus beliefert. Interessenten tragen an! Allgemeine Konsumgenossenschaft Litzmannstadt, Gartenstraße 74

Die Stadt, Angelegenheiten

18. J.

Ang

Am

wieder Ziele in geführt. Flugpl... sowie K... schaft... einige i... tige Ge... zeuge w... Sperba... samt w... England... in verje... k ä m p f... genden... Flug g... eigenen... gemeldet

„M

„Eg

Eine

fung des

net das

Eine

Der

im Gen... Reichstei... lichen W... Parteiar... Er ging... von 1920... ersten K... gowenent... müße. W... macht we... ment ihr... In der G... ment fort... werden so... einzelnen... Reich zu... dieses Pa... Deutschlan... bereich für... nische Bos... unter die... getreten... Lands S... Als e... Dr. Frank... fung des... jüdischen... Er kündig... Die Herite... Siedlungs... nement tä... in den nä... trag von... gestellt, w... leben sei... Materialie... vernement... torialberei... Generalgor... zu leisten... Männer... Schwersten... gegeben ha... Der Fr... lem Gebie... entnationa... bigkeit ent... Drbnun... zu stelle... daß man... Ordnung... loyal ihre... ihre Arbei...

Als e

Dr. Frank... fung des... jüdischen... Er kündig... Die Herite... Siedlungs... nement tä... in den nä... trag von... gestellt, w... leben sei... Materialie... vernement... torialberei... Generalgor... zu leisten... Männer... Schwersten... gegeben ha...

Der Fr

lem Gebie... entnationa... bigkeit ent... Drbnun... zu stelle... daß man... Ordnung... loyal ihre... ihre Arbei...

Dien

20. Au